

MISSION 20 WILDNIS 25

JAHRESBERICHT DER
ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

03 STARKE STRATEGIE

Grußwort des Präsidenten

04 SICHER AUF KURS

Ein Gespräch mit ZGF-Geschäftsführer
Dr. Christof Schenck

DIE ZGF STELLT SICH VOR

08 DATEN UND FAKTEN 2025

PROJEKTE & PROGRAMME 2025

12 AFRIKA

24 EUROPA & ZENTRALASIEN

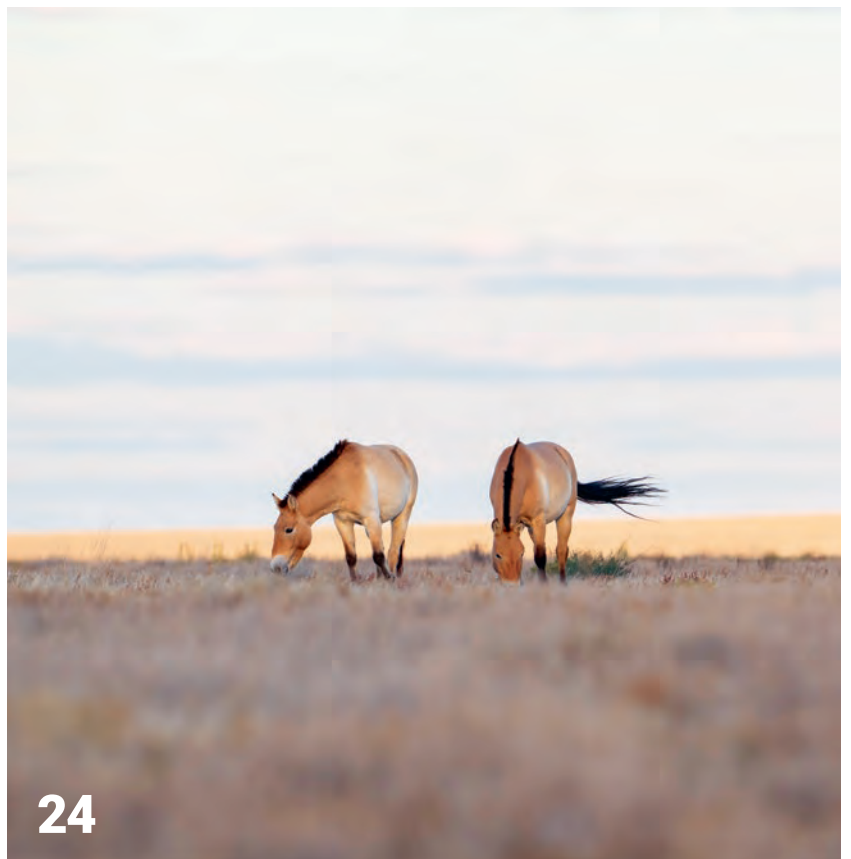
34 SÜDAMERIKA

44 SÜDOSTASIEN

Umschlagfoto:

Der Wasserfall „K50“ im Kon Chu Rang Nature
Reserve, Vietnam

© Daniel Rosengren/ZGF





FINANZBERICHT 2025

- 50 FINANZBERICHT DER ZGF**
Einnahmen und Ausgaben 2025
- 60 FINANZBERICHT DER STIFTUNG
HILFE FÜR DIE BEDROHTE
TIERWELT**
- 66 SPENDEN UND
FÖRDERMITTEL**
- 68 FÖRDERER UND PARTNER**
Unterstützer im Jahr 2025



Naturschutz wirkt:

In Kamilala im Mahale-Ökosystem in Tansania profitieren die Mitglieder einer COCOBA-Gruppe (Community Conservation Banks) vom Schutz ihres Waldes und seiner wilden Bienen. Etwa 300 Dollar pro Jahr kann ein Imker mit der Honigernte verdienen.

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER,



© Daniel Rosengren/ZGF

die Erhaltung großer, intakter Naturlandschaften gehört zu den entscheidenden Zukunftsfragen unserer Zeit. Sie sichert Artenvielfalt, Wasserressourcen, Klimastabilität und damit die natürlichen Grundlagen jeder gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Umso beunruhigender ist es, dass nicht nur die ökologische Entwicklung, sondern auch der Naturschutz in Politik und Gesellschaft vielerorts an Bedeutung verlieren. Neue technologische Höhenflüge, wirtschaftliche Entwicklungen und globale Krisen, öffentliche Debatten und Schlagzeilen dominieren in der Gesellschaft. Gleichzeitig schreitet der Klimawandel und damit einhergehend der Verlust natürlicher Lebensräume und biologischer Vielfalt weiter voran. Die Folgen sind häufig unumkehrbar und für jeden von uns deutlich spürbar.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt hat sich deshalb bewusst entschieden, gerade jetzt mehr Verantwortung zu übernehmen. Mit unserer „Double Impact“-Strategie verfolgen wir das Ziel, unseren Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt bis 2030 deutlich zu vergrößern: Wir konzentrieren uns auf große, zusammenhängende Wildnisgebiete, jene Regionen der Erde, in denen natürliche Prozesse noch weitgehend intakt sind und deren Schutz einen überproportionalen Beitrag zur Bewahrung der globalen Biodiversität leistet. Dort arbeiten wir langfristig mit staatlichen Institutionen, lokalen Gemeinschaften und internationalen Partnern zusammen.

Dass dieser Weg richtig ist und wir gut auf Kurs liegen, zeigt die Entwicklung unserer Organisation in den vergangenen Jahren. Obwohl vor allem von US-Gebern Mittel für Naturschutz, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Kooperation gekürzt wurden, konnten wir unsere Arbeit ausbauen und neue Partnerschaften etablieren. Das verdanken wir nicht zuletzt dem Vertrauen unserer Förderer und Unterstützer sowie der Verlässlichkeit unserer Partner vor Ort.

Naturschutz entfaltet seine Wirkung nicht in Legislaturperioden, sondern in Generationen. Er verlangt Beharrlichkeit, Glaubwürdigkeit und die Bereitschaft, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen an langfristigen Zielen festzuhalten. Genau dafür steht die Zoologische Gesellschaft Frankfurt seit ihrer Gründung. Und der Jahresbericht 2025 zeigt, dass entschlossenes Handeln auch in einem schwieriger werdenden Umfeld Wirkung entfaltet.

Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung danke ich Ihnen herzlich. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die großen Wildnisgebiete unserer Erde auch künftig ihre unverzichtbare Rolle für Natur und Mensch erfüllen können.

Ihr

Klaus Becker

Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt

„SICHER AUF KURS“

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt hat sich 2022 eine ambitionierte Strategie gegeben. Wir wollen bis 2030 doppelt so viel erreichen wie bisher, um zum globalen 30x30-Ziel beizutragen. Wo wir zur Halbzeit in etwa stehen, erläutert ZGF-Geschäftsführer Dr. Christof Schenck im Gespräch.

Bis 2030 sind es nur noch vier Jahre. Auf dieses Jahr hin ist die globale Strategie der Vereinten Nationen mit der Konvention zur Erhaltung der biologischen Vielfalt (CBD) ausgerichtet. Bis dahin sollen 30 Prozent der Land- und Meeresflächen unter Schutz stehen. Wie weit ist die Weltgemeinschaft?

Dr. Christof Schenck: Dieses sogenannte 30x30-Ziel wird kaum noch erreichbar sein. An Land fehlen noch rund 11 Prozent. Das wären 18 Millionen Quadratkilometer. Eine Fläche so groß wie ganz Südamerika. Das würde grob bedeuten, dass bis 2030 an jedem einzelnen Tag irgendwo Schutzgebiete in der Größe von 10.000 Quadratkilometern ausgewiesen werden müssten. Zum Vergleich: Die Gesamtlandfläche aller deutschen Nationalparks beträgt gerade mal 2.000 Quadratkilometer.

In den USA und in Australien kamen 2025 größere Schutzgebiete mit Nationalparkstandard hinzu, doch auch diese bleiben unter 10.000 Quadratkilometern. Immer-

hin gab es 26 Neugründungen von Biosphärenreservaten in 21 Ländern. Auch wenn das 30x30-Ziel unerreichbar erscheint, gilt es, eben nicht das Ziel aufzugeben, sondern die Anstrengungen zu erhöhen. Immerhin halten viele Länder bisher an ihren nationalen Zielen fest.

Im 30x30-Kontext hat sich ja auch die ZGF Großes vorgenommen und in ihrer Strategie festgeschrieben, ihren eigenen Einfluss bzw. ihre Wirkung bis 2030 zu verdoppeln. Wo steht die ZGF dabei?

Ja, unser ambitionierter Anspruch, unseren „*Conservation Impact*“ zu verdoppeln, gilt weiterhin. Dem Ziel lag zugrunde, dass die Menschheit mit der Dreifachkrise aus Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Pandemien vor den größten Herausforderungen in der Geschichte steht, dass die Erhaltung der natürlichen Ressourcen von fundamentaler Bedeutung ist und die ZGF gut dafür aufgestellt ist, um ihren positiven Beitrag deutlich zu vergrößern.

Und wie wird dieser Beitrag gemessen?

Im Naturschutz ist es nicht ganz einfach, die tatsächliche Wirkung zu messen, zumal vielerorts Basisdaten nicht vorhanden waren und vieles im internationalen Naturschutz von den politischen Rahmenbedingungen und den verfügbaren Mitteln abhängt.

Bewusst wollen wir uns an der erreichten Wirkung orientieren. Dazu haben wir vier Indikatoren festgelegt: die Anzahl der Gebiete, in denen die ZGF aktiv ist, die Flächengröße der Kernschutzgebiete – in der Regel Nationalparks – und jeweils ein Index für die Gefährdungsursachen und für die Biodiversität. Um Basisdaten zu erheben und Entwicklungen zu dokumentieren, haben wir die Arbeitsgruppe „Monitoring, Evaluation and Learning“ gegründet und personell ausgestattet. In einem ersten Schritt wurden die Flächengrößen der Kernschutzgebiete und der Zuwachs ermittelt. Das hört sich einfach an, ist es aber im Detail oft nicht. Interna-



© Global Biodiversity Alliance

Einsatz auf der politischen Bühne: Dr. Christof Schenck wirbt auf der von der Regierung Guyanas ins Leben gerufenen Global Biodiversity Alliance für die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Im Juli 2025 unterzeichneten Vertreter von Regierungen aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas und der Karibik, sowie indigene Verbände, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftler in Guyanas Hauptstadt die Georgetown Declaration. Diese bekräftigt unter anderem auch das internationale 30x30-Ziel.

tionale und nationale Datenbanken zeigen unterschiedliche Zahlen. Es gibt mitunter Jahrzehnte anhaltende Streitigkeiten zu den Grenzen oder die Flächen der Schutzgebiete sind nicht digital erfasst.

Können Sie denn Zahlen zu den Flächengrößen nennen?

Ja, zumindest für die Kernschutzgebiete liegen Daten vor. Dazu kommen dann noch die Pufferzonen und Landschaften, in denen die ZGF aktiv ist, die deutlich umfangreicher sind, deren Grenzen aber keinen rechtlichen Vorgaben folgen und deren Bestandsaufnahme noch nicht abgeschlossen ist.

In den letzten fünf Jahren ist die Fläche der Kernschutzgebiete im ZGF-Programm um 136.939 Quadratkilometer gewachsen. Das

entspricht einem Zuwachs der Fläche Griechenlands und zeigt, dass wir absolut auf dem richtigen Weg sind, unser Ziel zu erreichen. Insgesamt besteht das ZGF-Portfolio jetzt aus 401.931 Quadratkilometern strenger Schutzgebiete – eine Fläche größer als Deutschland und die Schweiz zusammen.

Hat die ZGF auch ganz neue Programme gestartet?

Wir haben in Mosambik, Angola, Äquatorialguinea und Brasilien vier neue Länderprogramme gestartet, Büros eröffnet, Personal eingestellt und mit Aktivitäten in den Schutzgebieten begonnen.

Da Biodiversität immer einen direkten Flächenbezug hat, ist es von herausragender Bedeutung für uns, dass wir Anzahl und Fläche

von Schutzgebieten, die wir mitgestalten und mitbetreuen dürfen, derart stark vergrößern konnten.

Gibt es auch innerhalb bestehender Programme Flächen, die wirklich neu unter Schutz gestellt wurden?

Ja. Auch wenn unser Fokus auf der Sicherung bestehender Schutzgebiete liegt, ist die Neuausweisung immer ein besonderer Erfolg. Diesen gab es im September 2025 mit der Etablierung der *Reserva Comunal Bajo Putumayo Yaguas* in Nordperu. Das neue Schutzgebiet ist 1.606 Quadratkilometer groß, verbietet die Abholzung von Wald oder den Abbau von Bodenschätzen und wurde zusammen mit 13 indigenen Gemeinden gegründet. Es schließt direkt an den Yaguas-Nationalpark an, der ebenfalls auf das Engagement der ZGF zurückgeht.

Gab es 2025 auch Rückschläge?

Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Pandemierisiko haben deutlich an Aufmerksamkeit in den Medien und in der Öffentlichkeit eingebüßt. Politik und Wirtschaft sehen dies aus unterschiedlichen Motiven nicht mehr als prioritär an und richten Aktionen und Finanzierung entsprechend aus.

Der größte Kahlschlag erfolgte Anfang 2025 mit der Auflösung der weltgrößten Entwick-



Dr. Christof Schenck ist seit mehr als 25 Jahren Geschäftsführer der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und hat die Organisation in den letzten beiden Jahrzehnten auf einen erfolgreichen Wachstumskurs geführt.

lungsbehörde USAID. Mit dem Ausstieg der USA aus fast allen UN-Programmen gab es weitere massive Einbußen in den Sektoren Kultur, Bildung, Gesundheit und Natur. Leider füllen andere demokratisch regierte Länder diese Lücken nicht einmal ansatzweise, sondern reduzierten, wie auch Deutschland, die Mittel der Ministerien der Entwicklungszusammenarbeit und Umwelt. Für 2027 werden bereits weitere Mittelkürzungen angekündigt. Bis auf wenige Ausnahmen einzelner Geber in den USA, gab es auch im privaten Sektor keinen Mittelaufwuchs.

Was sind die Konsequenzen davon?

All dies führt auch zu Kollateralschäden, besonders im globalen Süden. Die Gesundheitsversorgung verschlechtert sich, die

Bildungschancen sinken, Unterstützungen in der naturverträglichen Land- und Forstwirtschaft bleiben aus. Programme zur nachhaltigen Ressourcennutzung, zum Beispiel beim Fischfang, müssen eingestellt werden. Als Resultat nehmen Konflikte im ländlichen Raum im Umfeld der Schutzgebiete zu.

Hinzu kommt, dass der Preis für die Feinunze Gold als Kriegs- und Krisenwährung ungekannte Höchststände erreichte. Auch diese globale Entwicklung hat starke lokale Folgen. In fast allen Ländern im globalen Süden sind wir im Umfeld der Schutzgebiete mit der sehr umweltschädigenden und oft illegalen Goldgewinnung konfrontiert. In manchen Regionen wurde dies zum größten Treiber bei der Vernichtung artenreicher Tropenwälder.

Bestärkt Sie das noch mehr, an der Strategie der ZGF festzuhalten?

Ja. Der Blick auf das große Ganze zeigt, wie enorm wichtig das stringente Festhalten der ZGF an ihrer Strategie ist mit dem Fokus auf der Erhaltung großer, biodiversitätsreicher Wildnisgebiete. Dies unterstützt die Speicherung von Kohlenstoff, sichert Wasserkreisläufe und Lebensräume bedrohter Arten. Die Unterstützung der Ranger und nationalen Behörden bedeutet Ausbau der Rechtssicherheit. Die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung reduziert Konflikte mit Wildtieren und ermöglicht eine nachhaltigere Landnutzung. Wir sind stolz, dass es uns 2025 gelungen ist, trotz der herausfordernden finanziellen und politischen Rahmenbedingungen, sehr wichtige Beiträge zum globalen Biodiversitätsschutz zu leisten.



”

In den letzten fünf Jahren ist die Fläche der Kernschutzgebiete im ZGF-Programm um 136.939 Quadratkilometer gewachsen.

Das zeigt, dass wir absolut auf dem richtigen Weg sind.

Insgesamt besteht das ZGF-Portfolio jetzt aus 401.931 Quadratkilometern strenger Schutzgebiete – eine Fläche größer als Deutschland und die Schweiz zusammen.

Dr. Christof Schenck, Geschäftsführer

Goliathreiher aus dem Marromeu
National Reserve in Mosambik

DIE ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT IM ÜBERBLICK

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. (ZGF) ist ein eingetragener Verein und als gemeinnützig anerkannt. Gegründet wurde dieser Verein 1950 vom damaligen Frankfurter Zoodirektor Professor Bernhard Grzimek. Die historische, 1858 gegründete Zoologische Gesellschaft existiert heute nicht mehr. Lediglich ihr Name besteht in der ZGF fort.

Seit jeher hat die Gesellschaft ihren Sitz im Zoo Frankfurt. 2025 hatte sie 3.430 Mitglieder – Privatpersonen, aber auch einzelne Institutionen. Die Organe der ZGF sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Letztere tritt einmal im Jahr zusammen, wählt und entlastet den Vorstand, beschließt über die Jahresrechnung und wählt den Abschlussprüfer. Der aus bis zu acht Personen bestehende Vorstand ist ehrenamtlich tätig, den Vorstandsmitgliedern werden keine Tagungs- oder Sitzungsgelder gezahlt. Der Vorstand wird auf vier Jahre gewählt und beschließt über das vom Geschäftsführer vorgelegte Naturschutzprogramm und den Jahreshaushalt. Seit dem Jahr 2000 ist der Biologe Dr. Christof Schenck der vom Vorstand berufene Geschäftsführer.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt beschäftigt aktuell weltweit rund 964 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die meisten von ihnen sind nationale Angestellte, die bei den jeweiligen ZGF-Länder-

organisationen beschäftigt sind oder in Joint Ventures mit den Nationalparks unter Vertrag stehen.

Die ZGF ist aufgrund der Förderung des Naturschutzes und des Tierschutzes nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Frankfurt am Main V, St.-Nr. 47 250 98191, vom 18. März 2026, nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.

DAS ZGF-NETZWERK

Unsere **Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“** fördert ausschließlich die Naturschutzarbeit der ZGF. „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ ist eine rechtlich selbstständige Stiftung des privaten Rechts und als gemeinnützig anerkannt. Unter dem Dach der Stiftung befinden sich weitere unselbstständige Stiftungen. Die Stiftung wird von einem ehrenamtlichen Stiftungsrat vertreten, dessen Vorsitzender Hans Bernhardt ist. Der unantastbare Kapitalstock der Stiftung beträgt 64,99 Millionen Euro, die Bilanzsumme inklusive Rücklagen und Treuhandvermögen liegt bei 101,55 Millionen Euro. Die Stiftung stellte im letzten Jahr 2,8 Millionen Euro für unsere Naturschutzarbeit zur Verfügung.

ORGANISATIONSEINHEITEN DER ZGF, DIE DIE PROGRAMME IN DEN LÄNDERN DURCHFÜHREN

Rechtlich eigenständige Tochterorganisationen der ZGF	Die ZGF ist als nationale/internationale Organisation im Land registriert	Organisationen, in denen die ZGF Partner ist
Frankfurt Zoological Society (Guyana) Inc.	Société Zoologique de Frankfurt (DRC)	Gonarezhou Conservation Trust (Zimbabwe)
Associação Frankfurt Zoological Society Brasil	Frankfurt Zoological Society in Ethiopia	North Luangwa Management Ltd. (Zambia)
Sociedad Zoológica de Frankfurt (Colombia)	Frankfurt Zoological Society in Ukraine	KEHUS Indonesia (Foundation)
Frankfurt Zoological Society Zambia Ltd.	Frankfurt Zoological Society in Indonesia	
Asociación Civil Ayuda para Vida Silvestre Amenazada – Sociedad Zoológica de Fráncfort Perú	Frankfurt Zoological Society in Vietnam	
Frankfurt Zoological Society – Tanzania	Frankfurt Zoological Society in Zimbabwe	
	Frankfurt Zoological Society in Mozambique	

In den USA steht uns die unabhängige Non-Profit-Organisation **Frankfurt Zoological Society-US (FZS-US)** zur Seite. Diese 501(c)(3)-Organisation ist steuerbefreit und ermöglicht es US-amerikanischen Spenderinnen und Spendern sowie institutionellen Gebern, die Projektarbeit der ZGF steuerbegünstigt zu fördern. FZS-US wird hauptamtlich von Dr. Peyton West sowie einem ehrenamtlichen Vorstand mit Dr. Christof Schenck als Präsident geführt.

Die ZGF ist in vielen Projektländern mit Regionalbüros oder als gemeinnützige nationale Organisation vertreten (siehe Grafik auf Seite 8). Zudem ist sie als nationale bzw. internationale Non-Profit-Organisation in Äthiopien, DR Kongo, Simbabwe, Tansania, Vietnam, Indonesien und der Ukraine registriert.

EHRENAMTLICHER VORSTAND ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT E. V.



Klaus Becker
Präsident



Dr. Norbert Kloppenburg
Vizepräsident



Egon Kochanke
Vizepräsident



Ulrich Wilhelm



Prof. Dr. Thomas Müller



Gabriele Eick



Dr. Christina Geiger



Gerhard Kittscher
Ehrenpräsident



Hans Bernhardt



Hans Bernhardt
Vorsitzender



Klaus Becker
Stellvertretender
Vorsitzender



Isabel Alfes



Dr. Arne Weick



Sylvia von Metzler



Johannes Huth



Anna Alex



Petra Gerster

EHRENAMTLICHER STIFTUNGSRAT STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT



Wie hier im Yaguas-Nationalpark in Peru sind die Teams der ZGF in vielen Ländern gemeinsam mit den Rangern oder Wissenschaftlern der Parkbehörden für das biologische Monitoring in den Schutzgebieten unterwegs.

ENGAGIERTE TEAMS WELTWEIT

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt sind unser wertvollstes Kapital. Wir sind aktuell in 19 Ländern tätig (2025 waren es 18 Länder) – in unterschiedlichen kulturellen, ökologischen und politischen Kontexten. Die Vielfalt unserer Teams mit ihren vielfältigen Perspektiven, Erfahrungen und Hintergründen bereichert unsere Arbeit und leistet einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung unserer Organisation.

Auch in der Frankfurter Zentrale spiegelt sich die internationale Ausrichtung der ZGF wider: Zum 31.12.2025 waren dort 77 Mitarbeitende aus 13 Nationen beschäftigt. Von Frankfurt aus unterstützen sie die insgesamt rund 964 Kolleginnen und Kollegen in den Projektgebieten. Über zwei Drittel des Frankfurter Teams sind jünger als 45 Jahre, und 61 Prozent der Mitarbeitenden sind Frauen.

DIE ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT IN ZAHLEN

STAND ENDE 2025



47,02

Mio. Euro investierten wir 2025
in unser Naturschutzprogramm.
Das sind mehr als 90 Prozent
unserer Gesamtausgaben.



401.931

Quadratkilometer an National-
parks und Schutzgebieten um-
fassen unsere Projektgebiete.



964

Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter weltweit



28

Projekte & Programme
in 18 Ländern



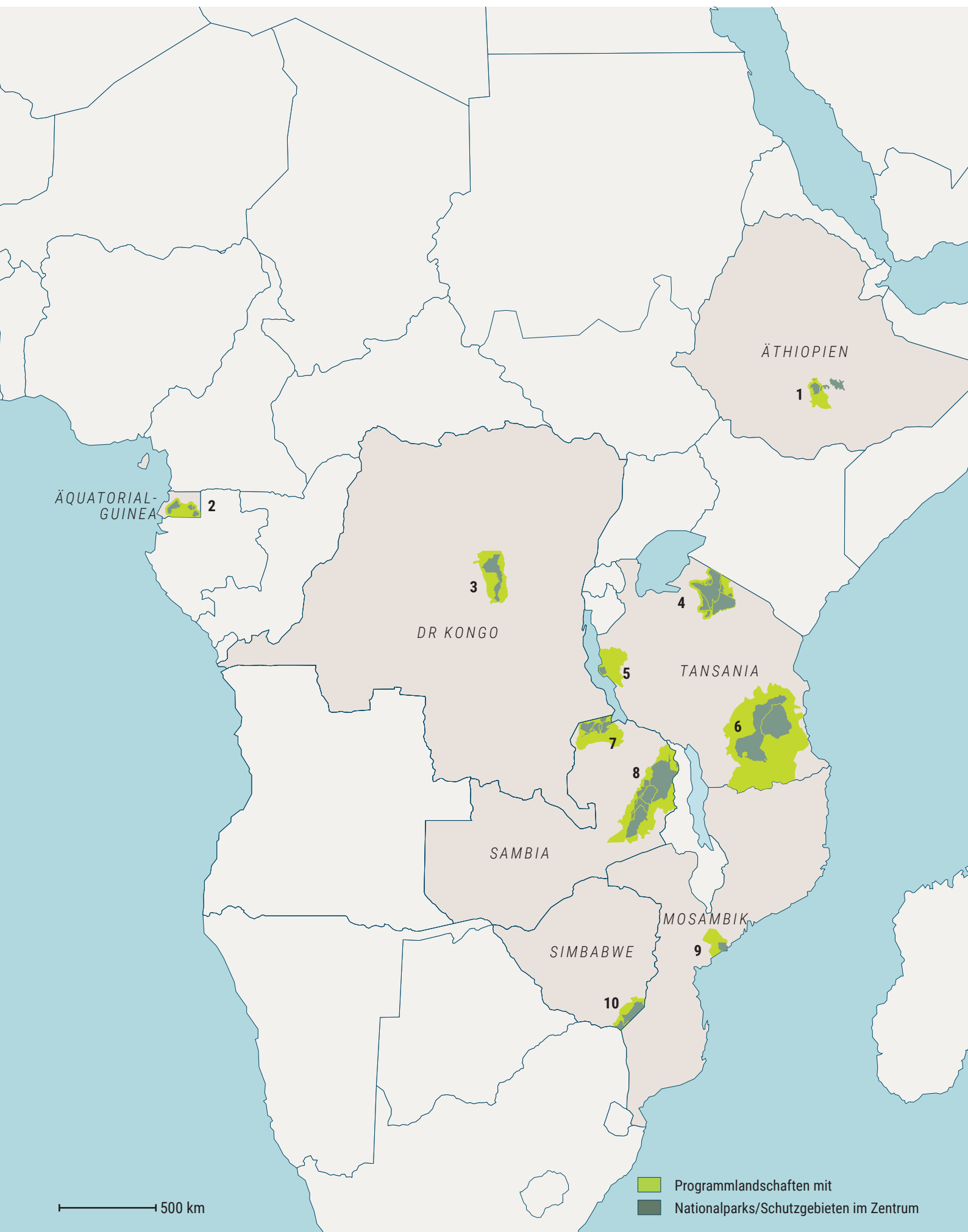
3.430

Mitglieder
(Personen und
Institutionen)



14

Länder mit
nationalen Projektbüros
und Organisationen



UNSERE
PROGRAMM-
LANDSCHAFTEN IN
AFRIKA
STAND 2026

ÄTHIOPIEN

- 1** Naturschutz im Bale-Mountains-Nationalpark

ÄQUATORIALGUINEA

- 2** Schutzprogramm für Waldlandschaften
Äquatorialguineas

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO*

- 3** Naturschutz im Lomami-Nationalpark

TANSANIA

- 4** Naturschutzprogramm Serengeti-Ökosystem
5 Schutz des Mahale-Ökosystems
6 Nyerere-Selous-Naturschutzprogramm

SAMBIA

- 7** Naturschutzprogramm Nsumbu-Tanganjika
8 Naturschutzprogramm North Luangwa

MOSAMBIK

- 9** Marromeu-Schutzprojekt

SIMBABWE

- 10** Naturschutzprogramm Gonarezhou

* Die ZGF fördert weiterhin den Virunga-Nationalpark dank
der Spenden der Gorilla-Paten.





NEUE LÄNDER, NEUE INITIATIVEN

Langfristiges Engagement für Schutzgebiete, enge Partnerschaften mit staatlichen Institutionen und die feste Überzeugung, dass Naturschutz langfristig nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort erfolgreich sein kann – all das prägt unser Engagement in Afrika seit Jahrzehnten. Jetzt wächst unser Programm auf dem Kontinent deutlich.

Von Dr. Karen Laurensen und Dr. Dennis Rentsch

Naturschutz unter zunehmend komplexen politischen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen aufrechtzuerhalten und Erfolge langfristig abzusichern, ist eine der wichtigen Aufgaben unserer Programme in den afrikanischen Projektländern. Während die Teams in unseren etablierten Naturschutzprogrammen in Sambia und Tansania bestehende Projekte im vergangenen Jahr weiter ausbauten, eröffneten sich 2025 auch neue Perspektiven für unser Afrikaprogramm. Im Rahmen des strategischen Ziels der ZGF, die eigene Naturschutzwirkung bis 2033 zu verdoppeln („Doubling our Conservation Impact“), begannen wir mit dem Aufbau neuer Projekte in Äquatorialguinea und Angola.

Auch auf programmübergreifender Ebene gab es 2025 wichtige Entwicklungen: Mit Dr. Maurus Msuha erhielt das Tansania-Programm – eines der größten und traditionsreichsten Länderprogramme der ZGF – eine neue Leitung. Gleichzeitig bezog die ZGF ihr neues regionales Afrika-Büro in der sambischen Hauptstadt Lusaka, von wo aus wir künftig Feldteams und Partnerorganisationen in der Region unterstützen werden. Parallel dazu bauten wir unser programmübergreifendes Risikomanagement weiter aus. Hierbei wurden Risikoanalysen durchgeführt, um politische, ökologische und operative Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen zu entwickeln.

Weiblicher und männlicher Schimpanse
bei der gegenseitigen Fellpflege im
Mahale-Nationalpark in Tansania

Zudem baute die ZGF ihre Prozesse und Systeme für „Monitoring, Evaluation and Learning (MEL)“ weiter auf und aus. Es geht uns darum, Naturschutzstrategien sowie Prozesse zur Datenerhebung und Wirkungskontrolle im Einklang mit den Conservation Standards – einem international anerkannten Ansatz zur Planung, Umsetzung und Bewertung von Naturschutzmaßnahmen – weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Wirksamkeit unserer Naturschutzmaßnahmen systematischer zu erfassen, auszuwerten und daraus Erkenntnisse für die zukünftigen Planungen abzuleiten.

PARTNERSCHAFTEN ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Von der Ranger-Ausbildung über den Ausbau von Managementstrukturen bis hin zur Wartung von Fahrzeugen, die ZGF deckt ein breites Aufgabenspektrum ab, und das in ganz unterschiedlichen Partnerschaftsmodellen. In den Nationalparks North-Luangwa in Sambia, Gonarezhou in Simbabwe oder Lomami in der Demokratischen Republik Kongo beispielsweise arbeiten wir in einer Co-Management-Partnerschaft. In anderen Schutzgebieten unterstützen wir im Rahmen sogenannter integrierter Naturschutzpartnerschaften die nationalen und lokalen Behörden vor allem mit Finanzmitteln, Know-how oder Technik. Alle Modelle haben das gleiche Ziel: die Schutzgebiete gemeinsam mit staatlichen Partnerorganisationen langfristig zu schützen und weiterzuentwickeln.

Die praktische, tägliche Arbeit in einem Park zu unterstützen, gehört schon lange zu den zentralen Kompetenzen der ZGF. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass die Ranger-Einheiten immer professioneller und effizienter werden. Im Lomami-Nationalpark (DRC) und im äthiopischen Bale-Mountains-Nationalpark beispielsweise heißt das, wir fördern deren Aus- und Weiterbildung, sodass die Ranger ihre Fähigkeiten für die Feldeinsätze ausbauen, in Sicherheitsfragen geschult sind und Patrouillen professionell planen, ausführen und dokumentieren können.



© Daniel Rosengren/ZGF

Dass unsere Arbeit Früchte trägt, zeigen positive Entwicklungen bei Schlüsselarten wie Spitzmaulnashörnern, Elefanten und Löwen in mehreren Schutzgebieten. Doch die Erfolge bleiben fragil: Wilderei zählt vielerorts weiterhin zu den größten Bedrohungen, während neue Risiken – beispielsweise die Vergiftung von Geiern oder großflächige Infrastrukturprojekte – den Druck auf sensible Ökosysteme erhöhen. Kontinuierliches Monitoring und ein flexibles Management bleiben deshalb entscheidend für den Erfolg.

ÜBER DIE SCHUTZGEBIETE HINAUS

Erfolgreicher Naturschutz endet nicht an den Grenzen eines Schutzgebiets. Deshalb arbeiten wir in allen unseren afrikanischen Projektländern gemeinsam mit Gemeinden, Behörden und Partnerorganisationen daran, die sozialen und institutionellen Grundlagen für den langfristigen Schutz besonders artenreicher Gebiete zu stärken. Denn ob Biodiversität geschützt werden kann, entscheidet sich nicht nur innerhalb von Nationalparks, sondern auch dort, wo Menschen das

0
Wilderei von
Nashörnern und
Elefanten
im North-Luangwa-
Nationalpark



Die Tujiwekeze-COCOBA-Gruppe im Dorf Sibwesa, Tansania, erhielt 2025 Förderung für den Bau eines Lagerhauses für Sonnenblumenkerne unter anderem von der tansanischen Regierung, der Global Environment Facility (GEF) und dem United Nations Environment Programme (UNEP).

Transparente Beteiligungsprozesse, Beschwerde- und Feedbackmöglichkeiten sowie die frühzeitige Einbindung betroffener Gemeinden im Rahmen des *Free-Prior-and-Informed-Consent*-Prinzips (FPIC) sollen sicherstellen, dass Naturschutzmaßnahmen die Rechte und Interessen der lokalen Bevölkerung respektieren. Denn Naturschutz findet oft in sensiblen Kontexten statt, in denen Landnutzung und Zugangsrechte bisweilen strittig sind. Die ZGF selbst hat nicht die Befugnis, den Status von Land und seiner Nutzung zu ändern oder gar den Zugang dazu einzuschränken. Aber uns ist sehr bewusst, dass rund um Schutzgebiete Konflikte entstehen können. Grundlage unseres Handelns bleibt die Überzeugung, dass dauerhafter Naturschutz nur dann erfolgreich sein kann, wenn ökologische Ziele mit den Bedürfnissen, Perspektiven und Entwicklungschancen der betroffenen Menschen in Einklang gebracht werden.

WO UNSER NATURSCHUTZ 2025 WIRKUNG ZEIGTE

Hinter jedem Schutzgebiet stehen Menschen, Partnerschaften und langfristiges Engagement. Die folgenden Beispiele zeigen, wie das Afrikaprogramm der ZGF 2025 gemeinsam mit Partnern konkrete Fortschritte für den Schutz von Biodiversität und Lebensräumen erzielte.

Im **Serengeti-Ökosystem in Tansania** haben wir den Schutz der Nashörner weiter verstärkt, indem Spitzmaulnashörner mit Sendern ausgestattet wurden, um ihre Bewegungen besser verfolgen zu können. Auch unsere *De-snaring*-Teams, die Drahtschlingen aufspüren und beseitigen, waren erfolgreich. Sie konnten insgesamt 7.513 Fallen vernichten und 63 verletzte Tiere aus Fallen retten. Mit Unterstützung der ZGF entstand

7.513
Drahtschlingen
entfernt
in der
Serengeti

63
Tiere aus
Schlingen
befreit
in der
Serengeti

131
Wilderer
gestellt
in der
Serengeti

Land nutzen, Ressourcen bewirtschaften und über Zugangsrechte verhandeln.

Gemeinsam mit lokalen Gemeinden investiert unser Programm weiterhin in landschaftsübergreifende Ansätze. Dazu gehören die Unterstützung von Landnutzungsplanung, die Stärkung lokaler Landrechtsstrukturen sowie partizipative Managementansätze für Wälder und Wildtiergebiete. Initiativen wie die *Community Conservation Bank Groups* (COCOBAs) stärken zudem die wirtschaftliche Resilienz von Haushalten und schaffen konkrete Verbindungen zwischen Naturschutzzielen und sozioökonomischer Entwicklung. COCOBAs sind selbstverwaltete Genossenschaftsgruppen, die ihren Mitgliedern Kredite für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften ermöglichen.

Gleichzeitig haben wir intensiv daran gearbeitet, sogenannte *Social Safeguards* in unseren Programmen zu implementieren, also soziale Schutzstandards, Beteiligung und Partnerschaften im Naturschutz, die wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen weiterentwickeln.



Sieben *De-snaring*-Teams sind im Selous Game Reserve und im Nyerere-Nationalpark unterwegs, um Drahtschlingen von Wilderern zu entfernen, damit Wildtiere nicht darin verenden wie dieses Gnu.

Im **Mahale-Ökosystem** am tansanischen Tanganjikasee steht die geplante *Mahale East Local Forest Authority*, eine lokale Verwaltungsbehörde, kurz vor der offiziellen Anerkennung. Damit wird der Schutz wichtiger Lebensräume von Schimpansen rund um den Mahale-Mountains-Nationalpark weiter verbessert. Gemeinsame Patrouillen mit den *Village Game Scouts* schützen den Korridor zum Katavi-Nationalpark und ermöglichen den Tieren die Wanderung zwischen zwei wichtigen Lebensräumen. Zusätzliche COCOBA-Gruppen (*Community Conservation Banks*) und neue Landnutzungspläne halfen außerdem, Abholzung und Übernutzung von Gemeindewäldern zu verringern und alternative Einkommensmöglichkeiten zu schaffen.

Im **Bale-Mountains-Nationalpark in Äthiopien** stärkte die ZGF 2025 die Rangerteams durch Trainings und Mentoring. Die Maßnahmen verbesserten ihre Fähigkeiten im Feldeinsatz, erhöhten die Sicherheit und stärkten professionelle Arbeitsabläufe. Gleichzeitig setzte die ZGF die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden fort. Gemeinsam mit der Regionalregierung unterstützten wir ein Modell, bei dem Gemeinden an den Einnahmen eines kontrolliert bewirtschafteten Jagdgebiets beteiligt werden. Ein wichtiger Meilenstein war außerdem die Ausweitung der streng geschützten Kernzone des Nationalparks von 38 auf 73 Prozent der Parkfläche, was 157.195 Hektar entspricht. Dadurch verringert sich der Weidedruck in ökologisch sensiblen Lebensräumen, die für viele Tierarten besonders wichtig sind.

Im **North-Luangwa-Nationalpark in Sambia** registrierten wir 2025 weder Nashorn- noch Elefantenwilderei. Gleichzeitig verbesserte die ZGF die Überwachung der

im Projektgebiet der 78. Landnutzungsplan, der dabei geholfen hat, mehr als 14.600 Landzertifikate auszustellen und so die Landrechte vieler Menschen langfristig abzusichern.

Die regelmäßige Luftüberwachung wurde im **Nyerere-Nationalpark** und dem **Selous Game Reserve in Tansania** wieder aufgenommen. Insgesamt fanden 111 Überwachungsflüge statt. Unsere Unterstützung bei der Wartung von Fahrzeugen stellte sicher, dass Rangerpatrouillen im gesamten Gebiet regelmäßig durchgeführt werden konnten. Sieben *De-snaring*-Teams beseitigten 1.391 Fallen und leisteten mehr als 10.000 Patrouillentage im 18.060 Quadratkilometer großen Gebiet.

77.331

Hektar Wildtierkorridor
im Mahale-Ökosystem
gesichert mit dem
Lyamgoloka Wildlife
Corridor



© Mana Meadows

Gemeinsam im Einsatz: Lydia Chola, Rangerin der Rhino Monitoring Unit des North Luangwa Conservation Programme, und ein Ranger des Department of National Parks and Wildlife auf Patrouille im North-Luangwa-Nationalpark.

Nashornpopulation. Mit dem neuen Parkhauptquartier in Mano Base konnten zudem die Zusammenarbeit und Einsätze von ZGF und der Nationalparkbehörde Department of National Parks and Wildlife (DNPW) effizienter koordiniert werden.

Im **Nsumbu-Nationalpark in Sambia** kamen vier Löwenjunge zur Welt – geboren von zwei zuvor wiederangesiedelten Löwinnen. Damit wächst im Nsumbu-Nationalpark wieder eine sich fortpflanzende Löwenpopulation heran. Am Tanganjikasee unterstützte das *Nsumbu Tanganyika Conservation Programme* (NTCP) die offizielle Ausweisung eines 86.758 Hektar großen Fischereimanagementgebiets, um Fischbestände langfristig besser zu schützen und nachhaltig zu nutzen. Gleichzeitig erzielten wir wichtige Fortschritte bei der Reduzierung von Mensch-Wildtier-Konflikten: Drei kleinere Elektrozäune

schützen nun rund 60 Hektar landwirtschaftlicher Flächen, während ein neuer Grenzzaun Konflikte zwischen Menschen und Elefanten in Nsumbu Town um rund 90 Prozent verringerte.

Im **Lomami-Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo** nahm das neue Einsatzzentrum in Kindu den vollständigen Betrieb auf. Mithilfe digitaler Überwachungs- und Satellitensysteme können Ranger teams nun besser koordiniert und Vorfälle schneller erkannt werden. Gleichzeitig stellte das Programm 72 neue Ranger ein und baute die Infrastruktur im Training Center in Dingi weiter aus.

2025 trat das **Marromeu National Reserve in Mosambik** in eine neue Phase ein: Nach den ersten Jahren des Aufbaus lag der Schwerpunkt nun auf der operativen Konsolidierung. Das Team bezog ein neues Verwal-

157.195

Hektar mehr

Kernschutzzone

im Bale-Mountains-Nationalpark durch eine Ausweitung von 38 auf 73 Prozent der Parkfläche.

30

Breitmaulnashörner

wurden im Gonarezhou-Nationalpark wiederangesiedelt, fast 100 Jahre nach ihrem Verschwinden aus der Landschaft.

tungsgebäude in der Stadt Marromeu und nahm die Einsatzbasis Sacasse Mulico mit Werkstätten, Unterkünften, Büros und Einsatzraum in Betrieb. Zusätzlich wurde die Landepiste ausgebessert und sechs Brunnen gebaut. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir eine Strategie für die kommenden zehn Jahre nach den *Conservation Standards* entwickelt.

Der **Gonarezhou Conservation Trust (GCT) in Simbabwe** schloss 2025 die Wiederansiedlung von 30 Breitmaulnashörnern erfolgreich ab. Gleichzeitig wurden im Park vier Nashornkälber geboren – zwei Breitmaul- und zwei Spitzmaulnashörner. Auch der Tourismus entwickelte sich positiv: Nach Investitionen in Besuchereinrichtungen stiegen die Einnahmen um rund zwölf Prozent. Darüber hinaus stärkte das Pro-

gramm die Zusammenarbeit im Korridor zum Kruger-Nationalpark, um Wildtierwanderungen langfristig zu sichern und Mensch-Wildtier-Konflikte zu verringern.

ÄQUATORIALGUINEA UND ANGOLA – NEUES ZGF-ENGAGEMENT

Ein bedeutender Schritt im Jahr 2025 war die Erweiterung unseres Afrikaprogramms nach Äquatorialguinea und Angola. Beide Länder haben außergewöhnlich artenreiche und vielerorts noch intakte Ökosysteme. Sie standen bisher jedoch kaum im Fokus langfristiger Naturschutzinvestitionen oder Unterstützung für ihre Schutzgebiete. In den zentralafrikanischen Regenwäldern Äquatorialguineas leben östliche Flachlandgorillas, Schimpansen und Wald-



© Callum Duncan/ZGF

Die Wiederansiedlung von Breitmaulnashörnern markierte 2025 einen Meilenstein für den Naturschutz im Gonarezhou Nationalpark.



Von den Savannen bis in die tropischen Wälder: Ab 2026 engagiert sich das Afrika-Programm auch in Angola und Äquatorialguinea.

elefanten. In der Miombo-Landschaft Cangandala/Luando in Angola sind die letzten Riesen-Rappenantilopen beheimatet – das Wappentier Angolas. Zunächst konzentrierten wir uns in den beiden für uns neuen Ländern darauf, Beziehungen aufzubauen, nationale Prozesse und Prioritäten im Naturschutz besser zu verstehen und gemeinsam mit Partnern mögliche Schwerpunkte für ein langfristiges Engagement der ZGF zu identifizieren.

Auch in zwei Ländern, in denen wir seit Jahrzehnten aktiv sind, planen wir neue Naturschutzprogramme, nämlich in Tansania und in Sambia. In vier wichtigen Schutzgebieten sollen entsprechenden Partnerschaften 2026 beginnen.

Mit all diesen neuen Initiativen erweitern wir unser Engagement auf zusätzliche Regionen und Ökosysteme Afrikas. Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir dort ab 2026 neue Feldprogramme und lokale Teams aufbauen – im Einklang mit der Mission und den Grundsätzen der ZGF.

AUSBLICK: PARTNERSCHAFTEN STÄRKEN UND WIRKUNG AUSBAUEN

Auch in Zukunft setzen wir bei unserer Arbeit in Afrika auf starke Partnerschaften, langfristig stabile Strukturen und ein gezieltes Wachstum unserer Programme. Dafür richteten wir eine neue *Partnership Development Unit* (PDU) innerhalb unseres Afrika-Referats ein. Die Einheit unterstützt neue Programme beim Aufbau von Partnerschaften und hilft dabei, gemeinsame Standards und Arbeitsweisen innerhalb des Referats weiterzuentwickeln. Außerdem begleitet sie bestehende Programme dabei, Partnerschaften regelmäßig zu überprüfen und an neue Anforderungen anzupassen.

Gemeinsam mit unseren staatlichen Partnern, den lokalen Gemeinden und Unterstützenden arbeitet die ZGF weiter daran, Afrikas einzigartige Wildnisgebiete langfristig zu schützen.

 HOW WE WORK

Gemeinsam unsere Natur schützen

Die ZGF arbeitet in Afrika in einigen der bedeutendsten Naturlandschaften der Erde – in einer Zeit, in der immer mehr Tier- und Pflanzenarten verschwinden und der Klimawandel natürliche Lebensräume stark verändert. Unsere Strategie verfolgt ein klares Ziel: Bis 2030 wollen wir unseren Beitrag zum Schutz biodiversitätsreicher Landschaften in Afrika verdoppeln und zugleich Resilienz, Chancengerechtigkeit sowie langfristige Perspektiven für Menschen und Natur stärken. Unsere Arbeit basiert dabei auf vier strategischen Schwerpunkten.

ZUVERLÄSSIGER SCHUTZ UNSERER KERNGEBIETE

Unter dem Schwerpunkt „Secure“ konzentrieren wir uns darauf, die Integrität und Funktionsfähigkeit bestehender Schutzgebiete in unseren Projektregionen abzusichern und weiter zu stärken. Unsere Teams passen dafür die Naturschutzstrategien kontinuierlich

an neue Bedrohungen an und entwickeln das Naturschutzmanagement wirksam, effizient und flexibel weiter. Dafür investieren wir in gut ausgestattete Feldteams, sorgen für langfristige Finanzierung und setzen auf starke Partnerschaften. Wir schaffen starke institutionelle Rahmenbedingungen für langfristigen Naturschutz.

ÖKOLOGISCH WERTVOLLE GEBIETE ERWEITERN

In Regionen, in denen wir bereits tätig sind, suchen wir nach zusätzlichen ökologisch besonders wertvollen Flächen und versuchen, sie unter Schutz zu bekommen („Extend“). So stärken wir die ökologische Vernetzung und die Zukunftsfähigkeit dieser Ökosysteme. Dabei konzentrieren wir uns gezielt auf besonders wertvolle Lebensräume, sodass unsere Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden und wir keine Konkurrenzsituation zu bestehenden Schutzgebieten schaffen.



NEUE SCHUTZGEBIETE ERSCHLIESSEN

Der Bedarf, artenreiche und bislang unzureichend geschützte Regionen besser zu schützen, ist groß. Deshalb geht die ZGF gezielt neue Partnerschaften in Schutzgebieten und anderen ökologisch wichtigen Landschaften ein, in denen wir bisher nicht aktiv waren („Expand“). Neue Programme entwickeln wir insbesondere dort, wo unser Einsatz langfristig viel bewirken kann, und dies schrittweise und auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.

STRUKTUREN STÄRKEN

Um unser wachsendes Afrika-Programm nachhaltig zu steuern, setzen wir auf Effizienz in unserer Organisation und deren Ausbau, sowohl im Afrika-Referat als auch in der Frankfurter Zentrale („Strengthen“). Dafür investieren wir in Mitarbeitende und Systeme, verbessern unser Risikomanagement und entwickeln

die Monitoring-, Evaluierungs- und Lernprozesse in unserem Programm weiter. Eine breite und langfristige Finanzierung bleibt dabei zentral – sie bildet die Grundlage für unsere gesamte Arbeit.

Da Naturschutz nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort gelingen kann, setzen wir in allen unseren Schutzgebieten auf starke Partnerschaften: In allen Projektgebieten arbeiten wir langfristig mit Naturschutzbehörden, lokalen Gemeinden und anderen Naturschutzorganisationen zusammen. Dabei bilden Vertrauen, Fairness, gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Menschenrechte die Grundlage dieser Zusammenarbeit. Gemeinsam tragen wir dazu bei, Afrikas Naturerbe für heutige und kommende Generationen zu bewahren.

Bis spät in die Nacht arbeiten Hugo van der Westhuizen, Programmmanager im *Marromeu National Reserve* in Mosambik, und sein Team an der Reparatur eines defekten Generators.

UNSERE
PROGRAMM-
LANDSCHAFTEN IN
EUROPA
STAND 2026



DEUTSCHLAND

- 1 Naturschutzgroßprojekt Wispertaunus
- 2 Wildnis auf ehemaligen Truppenübungsplätzen in Brandenburg – Unterstützung der Wildnisstiftung
- Wildnis in Deutschland

POLEN

- 3 Białowieża-Urwald

GRENZÜBERSCHREITENDE PROJEKTE

- 4 Wolf Mountains

UKRAINE

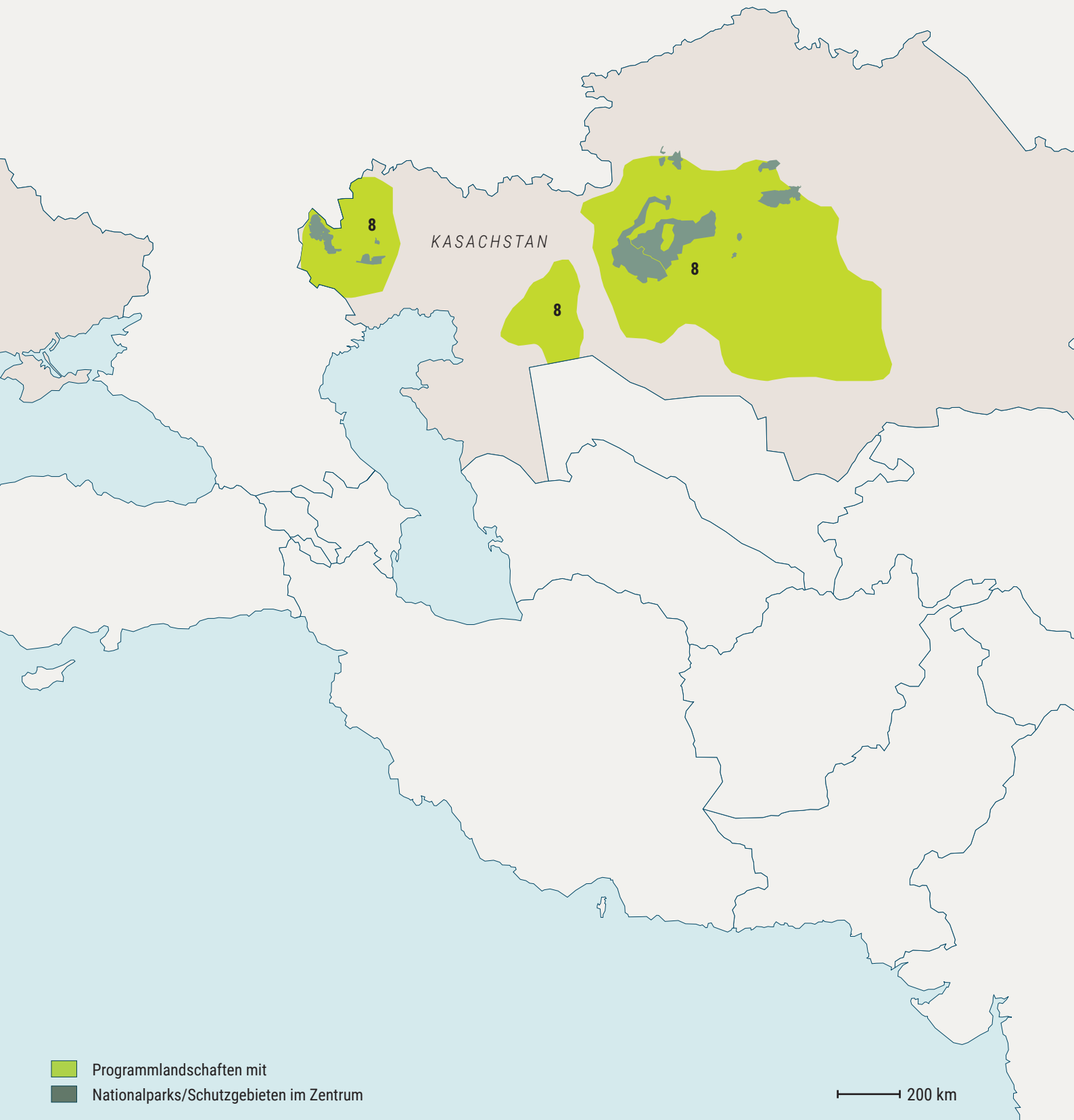
- 5 Wilde Polesie
- 6 Ukrainische Karpaten

RUMÄNIEN

- 7 Făgăraș-Gebirge

KASACHSTAN

- 8 Altyn Dala – Schutz der goldenen Steppe





Die ersten Przewalski-Pferde nach ihrer Auswilderung in den Steppen Zentralkasachstans. Rund 200 Jahre nach ihrem Verschwinden kehrt die Art damit in ihre ursprüngliche Heimat zurück.

VON HEIMISCHEN WÄLDERN BIS ZUR STEPPE EURASIENS

Das Europaprogramm der ZGF hat ein klares Ziel vor Augen: den Schutz von bedeutenden Wildnisgebieten auf unserem Heimatkontinent.

Von Michael Brombacher

In den vergangenen Jahren standen unsere europäischen Programme vor allem im Zeichen von Umstrukturierung, Anpassung an neue Rahmenbedingungen sowie der Festigung von Prozessen und Kooperationen. Auch 2025 spielten Veränderung und Anpassung bei der Umsetzung unserer Aktivitäten eine zentrale Rolle – nicht zuletzt vor dem Hintergrund des weiterhin andauernden brutalen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine. Gleichzeitig konnten wir im Berichtsjahr auch die Früchte unserer beharrlichen Arbeit ernten: In allen Programmen haben wir wichtige Fortschritte erzielt und vielerorts die Grundlage für neue Förderungen in den kommenden Jahren gelegt.

KULANE, SAIGAS, WILDE PFERDE

In unserem östlichsten Projektland Kasachstan wurde 2025 mit 3,9 Millionen Saiga-Antilopen ein neuer Höchststand erfasst – ein deutlicher Beleg dafür, dass sich unser langfristiges Engagement für den Schutz der Art im Rahmen der Altyn Dala Conservation Initiative (ADCI) auszahlt. Damit die Population langfristig stabil bleibt beraten wir, die Regierung weiterhin beim nachhaltigen Management der Saiga-Bestände und begleiten die Entwicklungen kritisch.

Ein echter Meilenstein auf dem Weg zurück zu einer ursprünglichen Steppenökologie war die Auswilderung der ersten 2024 nach Kasachstan transportierten Kertagys (kasachisch für Przewalski-Pferd) in die Steppe Zentralkasachstans im Juni 2025. Rund 200 Jahre nach ihrer lokalen Ausrottung durchstriefte damit erstmals wieder eine Gruppe dieser Wildpferde ihre ursprüngliche Heimat. Auch wenn wir damit erst am Anfang einer neuen Gründerpopulation stehen, markiert dieser Schritt einen wichtigen und zugleich emotionalen Erfolg. Im Frühsommer 2025 wurden zudem sieben weitere Kertagys

19

weitere Kulane
wurden 2025 zur
Wiederansiedlung
nach Altyn Dala
transportiert.





© Olga Likunova

Eine Auszeit in den Wäldern der Karpaten schenkt vielen Menschen in der Ukraine Momente der Ruhe und Abstand vom Alltag eines Landes im Krieg.

1.200

Kinder

konnten trotz Krieg Zeit in der Natur der Karpaten verbringen, dank der Umweltbildungsprogramme.

aus europäischen Zoos in die Steppe überführt, wo sie sich derzeit in Eingewöhnungsgehegen auf ihre Auswilderung vorbereiten. Dort befinden sich zudem 19 gesunde Kulane, die wir im Herbst 2025 aus dem Südosten des Landes über eine Strecke von rund 2.000 Kilometern in das Wiederansiedlungsgebiet transportiert haben. Sie sollen im Sommer 2026 zu den 22 bereits freilebenden Kulanen in die Steppe entlassen werden.

NATURSCHUTZ IM KRIEG

In der Ukraine setzen sich unsere Mitarbeitenden trotz der zunehmenden Angriffe auf die westlichen Landesteile weiterhin unermüdlich für die Unterstützung der Schutzgebiete in den Karpaten und in der Polesie ein. Unser Ziel für 2025 war es, den regulären und effektiven Betrieb der Parks sicherzustellen. Dazu übernahmen wir die Betriebskosten der Parkverwaltungen für Benzin, Strom und Heizungen, unterstützten die Instandhaltung von Rangerfahrzeugen und -unterkünften sowie die Wartung der Verwaltungsgebäude. Ein

besonderer Erfolg war der Ausbau der gemeinsam mit den Schutzgebieten entwickelten Umweltbildungsprogramme in den Karpaten: Mehr als 1.200 Kinder konnten eine Auszeit vom Kriegsgeschehen in der Natur erleben und gleichzeitig für die Bedeutung ihrer heimischen Wälder sensibilisiert werden.

In der Polesie lag der Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr auf der Renaturierung entwässerter Moore im Chornobyl-Biosphärenreservat sowie im Rivnenskyi-Naturreservat. Für ausgewählte Flächen mit einer Gesamtgröße von rund 13.000 Hektar konnten wir die technischen Planungen und Umweltverträglichkeitsprüfungen abschließen. Mit der Umsetzung der Renaturierungsmaßnahmen werden wir im Sommer 2026 beginnen. Zur Stärkung der operativen Kapazitäten stellten wir zudem gezielte Unterstützung für acht Nationalparks und Schutzgebiete bereit. Dazu gehörten unter anderem die Finanzierung von Diesel und Benzin, die Reparatur von 33 Fahrzeugen sowie kurzfristige Nothilfe Maßnahmen, etwa im Bereich Brandschutz und Infrastruktur. Parallel bau-

ten wir den Einsatz moderner Monitoring-Methoden weiter aus: Insgesamt stellten wir 100 Smartphones für die digitale Datenerfassung und -übermittlung sowie 150 Kamerafallen zur Verfügung. Ergänzend führten wir Workshops und Trainings zum Wildtiermonitoring durch.

IM KARPATENBOGEN

In den Wolf Mountains konzentrierte sich unsere Arbeit 2025 vor allem auf den Nationalpark Poloniny in der Slowakei. Trotz der politisch herausfordernden Rahmenbedingungen bleiben wir zuversichtlich, die Entscheidungen zur Neuzonierung und möglichen Verkleinerung des Parks im Sinne des Naturschutzes beeinflussen zu können. Derzeit sind lediglich neun Prozent der Parkfläche als Kernzone ausgewiesen, also als ein Gebiet, in dem sich die Natur frei entwickeln

kann. Internationale Standards sehen hier einen Anteil von 75 Prozent vor. Unser Projektpartner *Aevis* hat sein Team entsprechend verstärkt und seine politischen Aktivitäten intensiviert. Ein besonderer Fokus lag zudem auf der Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung – unter anderem durch Veranstaltungen, Informationskampagnen und eine eigens initiierte regionale Zeitung.

Auch in Rumänien konnten wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *Fundația Conservation Carpathia (FCC)* wichtige Fortschritte erzielen. Zum Schutz der Wälder im Făgăraș-Gebirge erwarb die FCC im Jahr 2025 weitere 240 Hektar Wald, pflanzte 194.000 Bäume und renaturierte damit 52 Hektar degradierte Flächen. Gerade in steilen Hanglagen ist eine schnelle Wiederbewaldung entscheidend, um Erosion und Hangrutschungen nach Kahlschlägen

52
Hektar

im Făgăraș-Gebirge
wurden mit 194.000
Bäumen bepflanzt
und renaturiert



© Olga Likunova

Damit solche Rückzugsorte erhalten bleiben, unterstützt die ZGF den Schutz der einzigartigen Berglandschaften und Wälder des Cheremoskyi-Nationalparks.



Versteckt in Baumhöhlen und alten
Waldbeständen finden Arten wie der
Steinkauz einen Lebensraum.
Im Wispertaunus belegen aktuelle
Erhebungen die herausragende
Bedeutung naturnaher Wälder für die
biologische Vielfalt.



© Daniel Rosengren/ZGF

zu verhindern. Eine besondere Anerkennung erhielten die beiden Gründer und Geschäftsführer der FCC: Barbara und Christoph Promberger wurden im Dezember mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigte damit ihr jahrzehntelanges Engagement für den Schutz natürlicher Wälder und der Biodiversität im Fägäras-Gebirge.

WASSER KEHRT IN DEN WALD ZURÜCK

Im polnischen Teil des Białowieża-Urwalds konnten wir 2025 die ersten Entwässerungskanäle schließen, um die Wiedervernässung des Waldes einzuleiten. Dies markiert den Auftakt eines mehrjährigen Vorhabens, bei dem ab 2026 insgesamt 67 Kilometer Entwässerungskanäle entlang der Flüsse Narewka und Łutownia geschlossen und zusätzlich 25 Kilometer Flusslauf renaturiert werden sollen.

VOR DER HAUSTÜR

Im Naturschutzgroßprojekt Wispertaunus hier bei uns in Hessen, blicken wir ebenfalls auf ein ereignisreiches Jahr zurück. 2025 konnten wir die Kartierungen im Projektgebiet erfolgreich abschließen und weitere Belege für die Bedeutung von Naturwäldern in der Region erbringen. Dabei wurden zahlreiche seltene und für alte Wälder charakteristische Arten nachgewiesen. Die aufwändigen Erhebungen sind Teil des Pflege- und Entwicklungsplans (PEPL), der in der ersten Projektphase eines Naturschutzgroßprojekts erstellt wird. Zudem nahmen die Arbeitskreise Wildtiermanagement, Waldnaturschutz und für Waldbesuchende ihre Arbeit auf.

Im Jahr 2025 wurde die Dieter-Mennekes-Umweltstiftung als 22. Mitglied in die Initiative Wildnis in Deutschland aufgenommen und das Wildnisbüro in Berlin etablierte sich als bundesweite Kompetenz- und Servicestelle. Hervorzuheben sind die Erfolge in der Fläche: neue Wildnisflächen, die über zentrale Förderinstrumente der Bundesregierung finanziert wurden. Unter anderem hat die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg auf dem ehemaligen Militärübungsgebiet Heidehof 800 Hektar Fläche gekauft, die nun mit weiteren 3.200 Hektar einen großen Wildnisflächenverbund schafft.

Wir sind uns bewusst, dass der Schutz von Wildnisgebieten auch künftig engagierte Naturschützerinnen und Naturschützer braucht. Daher haben wir 2025 erneut die etablierte *Frankfurt Spring School on Conservation Project Management (FSS)* durchgeführt, an der 32 junge Menschen aus 19 Ländern teilnahmen. Dank einer gesicherten Förderung konnten wir zudem mit den Vorbereitungen für ein Alumni-Netzwerk und ein erstes Alumni-Treffen beginnen.

Trotz – oder gerade wegen – dieser Erfolge bleibt auch 2026 viel zu tun. Mit einem klaren Ziel vor Augen, dem Schutz der letzten großen Wildnisgebiete Europas, werden wir uns auch in der Zukunft den vielfältigen Herausforderungen in unserer Naturschutzarbeit stellen.



250

**Absolventinnen
und Absolventen**
haben die Spring
School seit 2017
abgeschlossen.

**HOW WE
WORK**

Wir stehen den Nationalparks in der Ukraine auch in schwierigen Zeiten bei

Schon Bernhard Grzimek handelte nach dem Motto: Wenn es schwierig wird, bleiben wir erst recht. Diese Haltung ist bis heute fest in unserer DNA verankert. So sind wir auch vier Jahre nach Beginn des russischen Angriffskriegs weiterhin in der Ukraine aktiv – in einem Land, in dem ein brutaler Krieg herrscht und nichts mehr ist, wie es einmal war. Die Folgen der russischen Bombardierungen sind dramatisch: für die Menschen, für die Infrastruktur und für die Natur des Landes. Im Osten sind große Waldgebiete verbrannt, vermint oder beides, sind Feuchtgebiete durch Öl und Chemikalien verschmutzt und Gebäude der Schutzgebietsverwaltungen teilweise zerstört.

MOBILITÄT UND STROMVERSORGUNG

Im Westen der Ukraine, wo die ZGF tätig ist, gibt es noch intakte Natur. Mit inzwischen 40 hoch motivierten ukrainischen Mitarbeitenden unterstützen wir dort 21 Nationalparks und Schutzgebiete. Dabei greifen wir auf Erfahrungen aus anderen ZGF-Programmen zurück und übertragen bewährte Konzepte auf die Situation vor Ort. Nach dem Vorbild einiger afrikanischer Projektgebiete haben wir in den Karpaten beispielsweise eine Autowerkstatt eingerichtet. Zwei Mechaniker reparieren dort fachkundig und kostenfrei alle Fahrzeuge der Schutzgebiete in der Polesie

und den Karpaten. Bislang konnten bereits 383 Reparaturen durchgeführt werden. Damit tragen sie entscheidend dazu bei, dass die für die weitläufigen Gebiete unverzichtbaren Patrouillen weiterhin stattfinden können.

Doch das ist nicht alles: Um den Betrieb der Schutzgebiete zu sichern, stellen wir allen Parks Benzin oder Diesel zur Verfügung, haben Notstromgeneratoren beschafft, um die Auswirkungen der häufigen Stromausfälle abzumildern und unterstützen die tägliche Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Rangern durch Trainings und die Bereitstellung der erforderlichen Ausrüstung.

HILFE FÜR DIE SEELE

Der Krieg hat zudem eine weitere Dimension unserer Arbeit stärker in den Fokus gerückt. Seit Ende 2024 haben wir unsere Umweltbildungsprogramme

deutlich ausgeweitet. Mit zwei eigens angeschafften Offroad-Bussen für Schulklassen und zwei neu errichteten Umweltcamps in den Karpaten können wir immer mehr Kindern und Erwachsenen eine Auszeit vom Krieg und Erholung in der Natur ermöglichen. Allein im Jahr 2025 nahmen mehr als 1.200 Kinder an Umweltbildungsaktivitäten teil, die die Parks veranstalteten und die wir logistisch unterstützt haben, beispielsweise indem wir die Busse mieteten und die Mitarbeitenden schulten. Künftig möchten wir dieses Angebot noch weiter ausbauen und auch Kindern aus den östlicheren Landesteilen sowie Erwachsenen, insbesondere Kriegsgeschädigten, zugänglich machen.

Die Menschen in der Ukraine durch intakte Natur zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass sie diese auch langfristig zur Erholung und Heilung nutzen können, das ist und bleibt unsere Motivation, in diesen schwierigen Zeiten in der Ukraine zu bleiben.



UNSERE
PROGRAMM-
LANDSCHAFTEN IN
SÜDAMERIKA

STAND 2026

KOLUMBIEN

Amazonasschutzprogramm Kolumbien

- 1 Schutz und Management des Chiribiquete-Nationalparks
- 2 Schutz der Nationalparks Cahuinarí, Rio Puré, Yaigoyé Apaporis und Amacayacu

PERU

Regenwaldschutzprogramm

Anden bis Amazonas

- 3 Unterstützung der Putumayo- und Yaguas-Landschaft
- 4 Unterstützung der Purús-Landschaft
- 5 Unterstützung der Manu-Landschaft
- 6 Unterstützung der Bahuaja-Sonene- und Tambopata-Landschaft

BRASILien

Amazonasschutzprogramm Brasilien

- 7 Schutz des Serra-do-Divisor-Nationalparks
- 8 Schutz des Pico-da-Neblina-Nationalparks
- 9 Unterstützung für das Cantão-Ökosystem

GUYANA

Regenwaldschutzprogramm Guyana

- 10 Schutz und Management des Kanuku-Mountains-Schutzgebietes



SCHUTZ FÜR DIE REGENWÄLDER AMAZONIENS

Die Arbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Südamerika steht für den Schutz ursprünglicher und artenreicher Regenwälder im Amazonasgebiet.

Von Dr. Antje Müllner

In Amazonien finden wir eine atemberaubend vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Der größte zusammenhängende Tropenwald der Erde ist aber auch von überregionaler Bedeutung für die Süßwasserversorgung, das Klima und als Speicher für Kohlenstoff. Gleichzeitig ist Amazonien Heimat für fast 400 indigene Völker, von denen viele bis heute sehr traditionell leben und die somit unmittelbar auf eine intakte Umwelt angewiesen sind.

Mit eigenen Länderorganisationen und nationalen Teams arbeiten wir in Brasilien, Guyana, Kolumbien und Peru in insgesamt neun Landschaften. Alle diese Landschaften haben mindestens ein staatliches Schutzgebiet als Kern. Wir unterstützen die Behörden beim Management dieser Schutzgebiete und arbeiten eng mit den indigenen und lokalen Gemeinden und Verbänden zusammen. Die Dimensionen sind riesig: Keines der Kernschutzgebiete unserer Programmlandschaften ist kleiner als 6.000 Quadratkilometer, einige erreichen mit 43.000 Quadratkilometern die Größe der Schweiz.

Regelmäßige Überflüge sind aufgrund der Dimensionen und Unzugänglichkeit ein wichtiger Bestandteil der Überwachung für Nationalparks wie Chiribiquete und Alto Purús. Ergänzend werten wir für alle Gebiete Satellitenbilder aus, die Hinweise auf Entwaldung oder zum Beispiel illegale Kokafelder geben. Solche Daten stellen wir den Umweltstaatsanwaltschaften in Kolumbien und Peru zur Verfügung, damit diese gegen kriminelle Aktivitäten vorgehen können. Zudem renovieren oder

**DIE ZGF
IN AMAZONIEN**
Wir arbeiten in neun
Landschaften, die 19 Schutz-
gebiete von insgesamt
193.000 Quadratkilometern
umfassen.

Guyana verfügt über ausgedehnte
und ursprüngliche Regenwälder.

bauen wir strategisch wichtige Kontrollposten, etwa für den Pico-da-Neblina-Nationalpark und den Bahua-Sonene-Nationalpark. In allen Programmen führen wir biologisches Monitoring durch, beispielsweise von Fischen und Wollaffen in Amacayacu oder von Riesenottern und Flussschildkröten in den Kanuku Mountains. Gleichzeitig unterstützen wir die indigenen und lokalen Gemeinden dabei, ihre natürlichen Ressourcen ökologisch verträglich zu nutzen. Das gilt beispielsweise für Palmfrüchte in Alto Purús, Rosenholz am Putumayo oder die kommerziell wichtige Fischart *Arapaima gigas* in Serra do Divisor. Trotz der wachsenden Gefahren und Herausforderungen sind die großen Schutzgebiete weiterhin intakt und die meisten zu mehr als 95 Prozent frei von menschlicher Nutzung.

KLIMAMONITORING IN CHIRIBIQUETE

Um Veränderungen in Waldökosystemen und Tierbeständen besser einordnen zu können, sind belastbare Klimadaten unverzichtbar. Im vergangenen Jahr installierte die ZGF im kolumbianischen Chiribiquete-Nationalpark die dritte und vorerst letzte vollautomatische Wetterstation auf einem Tafelberg. Der Zugang war nur mit dem Helikopter möglich und der Aufbau logistisch äußerst anspruchsvoll. Die Stationen liefern in Echtzeit Daten zu Temperatur, Niederschlag, Wind und Sonneneinstrahlung, die per Satellit übertragen und von der kolumbianischen Parkbehörde *Parques Nacionales Naturales* ausgewertet werden. Ergänzt werden diese Stationen durch weitere Messeinrichtungen auf den Dächern der Parkbüros im Umland. Auf Grundlage aller Daten können Wissenschaftler



und Behörden Klimatrends analysieren, Brandrisiken besser vorhersagen und Managemententscheidungen fundierter treffen. Gerade Amazonien erlebt seit einigen Jahren zunehmend extreme Wetterereignisse mit massiven Regenfällen und Überflutungen sowie lang anhaltenden Dürren. Mit diesem Klimamonitoring nimmt Chiribiquete innerhalb des globalen ZGF-Programms eine Vorreiterrolle ein.

MATSIGUENKA-LEHRKÄFTE IN MANU

Seit vielen Jahren unterstützt das ZGF-Team in Peru indigene Jugendliche aus dem Manu-Nationalpark und -Biosphärenreservat bei ihrer höheren Schulbildung. Im Internat *Maganiro Matsigenka* werden sie interkulturell gefördert, um die Sekundarschule besuchen zu können. Mit Erfolg: 2025 bestanden 21 Jugendliche den Abschluss. Gemeinsam mit Partnern unterstützte die ZGF zudem organisatorisch und finanziell für einige Studentinnen und Studenten das weitere Studium an der amazonischen Universität Nopoki, die für Indigene eine interkulturelle akademische Ausbildung anbietet. Ein ehemaliger Schüler des Internats *Maganiro Matsigenka* aus dem Manu-Nationalpark schloss 2025 sein Studium dort ab. Sechs weitere Nopoki-Absolventinnen und -Absolventen übernahmen letztes Jahr Lehrerstellen an Schulen im Inneren des Parks. Damit unterrichten nun erstmals mehrere indigene Lehrkräfte vor Ort und bringen die Sprache, Kultur und Wissen ihrer eigenen Gemeinden in den Unterricht ein.



Am Universitätscampus Nopoki studieren junge Menschen aus unterschiedlichen indigenen Gemeinschaften des peruanischen Amazonasgebiets.

AUSBAU DES ZGF-AMAZONASPROGRAMMS

In den vergangenen 15 Jahren hat die ZGF ihr Engagement im Amazonasgebiet sukzessive ausgebaut und derzeit ist Brasilien unsere wichtigste Wachstumsregion: Im Januar 2025 unterzeichneten die ZGF und die Schutzgebietsbehörde *Instituto Chico Mendes de Conservação da Biodiversidade* (ICMBio) ein fünfjähriges Kooperationsabkommen. Es bildet die rechtliche Grundlage für unsere langfristige Arbeit im Land. Die ZGF konzentriert sich auf das Management der beiden großen Nationalparks Pico da Neblina und Serra do Divisor und unterstützt darüber hinaus das Schutzgebiet Juami-Japurá nahe der kolumbianischen Grenze. Seit letztem Jahr sind wir mit einem eigenen nationalen Team aktiv. Neben dem Ausbau des ZGF-Landesbüros in Manaus wurde ein Feldbüro in São Gabriel da Cachoeira als Basis für die Arbeiten im Pico-da-Neblina-Nationalpark eingerichtet.

THREE COUNTRY TEAMS – ONE MISSION:
PROTECTING THE AMAZON.



→ Film (5 min.) zum
ZGF-Engagement
im Amazonasgebiet

Biologin Eliana Marin beim Monitoring-Workshop für Ranger im Amacayacu-Nationalpark, Kolumbien.

1.600

km² neues
Schutzgebiet

ausgewiesen mit dem
Kommunalreservat Bajo
Putumayo Yaguas

NEUES KOMMUNALRESERVAT

Auch in Peru wuchs das ZGF-Amazonasprogramm weiter, dank der erfolgreichen Neuausweisung eines kommunalen Schutzgebietes. Nach sieben Jahren Zusammenarbeit zwischen indigenen Gemeinden, dem peruanischen Staat und Naturschutzverbündeten, einschließlich der ZGF, wurde im September 2025 das Kommunalreservat *Bajo Putumayo Yaguas* in Nordperu ausgewiesen. Mit einer Fläche von mehr als 1.600 Quadratkilometern erweitert das neue Reservat den geschützten Regenwald der Yaguas-Putumayo-Landschaft auf rund 13.000 Quadratkilometer. Kommunalreservate sind staatliche Schutzgebiete unter Verwaltung der Schutzgebietsbehörde SERNANP, werden aber gemeinsam mit Vertretern der indigenen Anrainer gemanagt. Das Kommunalreservat *Bajo Putumayo Yaguas* ist unbesiedelt, aber die Bewohner der dreizehn umliegenden Gemeinden dürfen dort beispielsweise fischen oder Nutzpflanzen sammeln, sofern es einen vereinbarten Nutzungsplan gibt. Das ZGF-Team in Peru begleitete den Prozess der Ausweisung seit 2015 und koordinierte seit 2018 den Konsultations- und Verhandlungsprozess und etablierte damit einen Modellfall für naturschutzorientierte Selbstverwaltung.

ZUNEHMENDE ZERSTÖRUNG UND GEWALT

In unseren Programmlandschaften gibt es einmalige Naturschätze und diese sind bedeutend als Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung. Trotzdem macht die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen auch hier nicht Halt. Die globale Nachfrage nach Gold, Kokain oder Rindfleisch treibt die Umweltzerstörung und auch die Gewalt mit einer Wucht voran, gegen die die Parkbehörden, wie beispielsweise in Bahuajasonene in Peru, machtlos sind. Die Versuchung, am großen Geld mitzuverdienen, ist trotz Illegalität hoch. Korruption ist weit verbreitet. Die großräumige Kontamination mit Quecksilber, das bei der Gold-

gewinnung eingesetzt wird, ist katastrophal und für die Bevölkerung eine unsichtbare Zeitbombe. In Peru und in Kolumbien arbeiten wir zusammen mit Partnern daran, strengere Kontrollen des Quecksilbereinsatzes durchzusetzen, um indigene Gemeinden und die Umwelt besser zu schützen.

Illegale Goldgewinnung und Kokainproduktion sind zunehmend miteinander verflochten und werden von internationalen Syndikaten organisiert. Diese finanzieren bewaffnete Gruppen, die in Schutzgebiete und auch indigene Territorien vordringen. Mitarbeitende von Behörden, der ZGF und Partnerorganisationen waren 2025 Drohungen ausgesetzt und in manchen unserer Projekte in Kolumbien und Peru mussten Arbeiten aus Sicherheitsgründen eingeschränkt werden.

BESSERE VERNETZUNG

Viele Arbeitsansätze und Herausforderungen sind in unseren Amazonasprojekten ähnlich. Für einen strukturierten Wissens- und Erfahrungsaustausch fand im April 2025 in Tambopata, Peru, ein dreitägiges Regionaltreffen der ZGF-Amazonasteams statt. Daran nahmen 25 Kolleginnen und Kollegen aus den vier Amazonasländern sowie aus den USA und der Frankfurter Zentrale teil. Dank guter Vernetzung

GOLDPREIS TREIBT ZERSTÖRUNG

Im Herbst 2025 stieg der Goldpreis auf ein erstes Rekordhoch von 4.000 US-Dollar für die Feinunze (31,1 Gramm). Im Januar 2026 wurde sogar die 5.000-US-Dollar-Marke geknackt! Da lohnt es sich für die Goldsucher, auch im abgelegenen Winkel und unter großem Aufwand Flüsse und Ufer umzugraben und die Sedimente nach Goldpartikeln zu durchwühlen. Dass Gold nicht nur glänzende Seiten hat, scheint vielen Käuferinnen und Käufern nicht bekannt zu sein – oder es ist ihnen gleichgültig.



Ein Capybara wandert mit seinem Passagier, einem Riesenkuhstärkling, entlang eines von Goldwäschern glücklicherweise noch unbeeinflussten Flussufers im Tambopata-Nationalreservat in Peru.

in Arbeitsgruppen gelang eine bessere Koordinierung bei Themen wie biologisches Monitoring, Zusammenarbeit mit indigenen Gemeinden, Öffentlichkeitsarbeit und der Bekämpfung grenzüberschreitender Gefahren. So kam es im Nachgang unter Vermittlung der ZGF-Teams zu Treffen der Schutzgebietsbehörden aus Peru und Kolumbien. Die Länderteams stellten bereits gemeinsame Förderanträge zu binationalen Aktivitäten. Im Oktober 2025 brachte die ZGF in der brasilianischen Amazonasstadt Tefé Mitarbeitende der brasilianischen und der kolumbianischen Schutzgebietsverwaltungen zusammen, um das Vorgehen gegen die illegale Goldgewinnung in den grenzüberschreitenden Flüssen Putumayo/Içá und Caquetá/Japurá abzustimmen. Dabei wurde der Grundstein für eine künftige Zusammenarbeit zwischen den beiden Schutzgebietsteams gelegt.

GLOBAL BIODIVERSITY ALLIANCE

Bessere Vernetzung und Zusammenarbeit sind auch auf der politischen Ebene wichtig. Daher begrüßt die ZGF die Initiative der Regierung von Guyana, eine Allianz für einen besseren Schutz der biologischen Vielfalt zu bilden und beteiligte sich als Gründungsmitglied. Im Juli 2025 unterzeichneten Vertreter von Regierungen aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas und der Karibik sowie indigene Verbände, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftler in Guyanas Hauptstadt die *Georgetown Declaration*. Diese bekräftigt unter anderem auch das internationale 30x30-Ziel, nach dem bis 2030 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresflächen unter Schutz stehen sollen. Die ZGF war auf der Veranstaltung prominent vertreten.

**HOW WE
WORK**

Illegal Goldabbau vergiftet Amazonien: still, unsichtbar, aber messbar

Für indigene Gemeinden im Amazonasgebiet ist Fisch keine Beilage, sondern ein Grundnahrungsmittel und wichtigste Proteinquelle. Mit dem Fisch gelangt jedoch auch Quecksilber auf den Teller. Denn das wird bei der illegalen Goldgewinnung entlang der Flüsse Amazoniens eingesetzt, um das Gold aus den Sedimenten zu extrahieren. Dabei gelangt es in die Luft und die Gewässer, wo es sich in das hochgiftige Methylquecksilber umwandelt. Es reichert sich entlang der Nahrungskette an, besonders in Raubfischen. Für die Menschen bleibt es unsichtbar – man kann es weder sehen noch schmecken oder riechen. Doch die Belastung mit dem Nervengift Methylquecksilber lässt sich messen.

BELASTETE FISCHE IN KOLUMBIEN

Das kolumbianische ZGF-Team untersuchte gemeinsam mit lokalen Fischern in drei indigenen Territorien – El Itilla, La Victoria und Mocagua – mehr als 1.200 Fisch- und Wasserproben. Die Ergebnisse sind alarmierend: Bei bis zu 28 Prozent der untersuchten

Fischarten lagen die Quecksilberwerte über den Grenzwerten der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Besonders besorgniserregend ist die Situation in El Itilla, das hunderte Kilometer von bekannten Goldabbaugebieten entfernt liegt. Die Proben wurden direkt in den Gemeinden entnommen und in den Laboren der Universitäten Cartagena und Córdoba analysiert. Die Ergebnisse wurden zunächst den Gemeinden vor Ort vorgestellt: in Form von Vorträgen und anschaulichen Informationsplakaten, die die Fischarten nach Quecksilbergehalt einordnen und konkrete Empfehlungen zum Verzehr geben.

HOHE QUECKSILBERWERTE BEI DER BEVÖLKERUNG IM NORDEN PERUS

Noch gravierender sind die Befunde aus Nordperu: Gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum CINCIA führte das ZGF-Team Messungen in Gemeinden entlang des Flusses Nanay und des unteren Putumayo-Flusses durch. Das Ergebnis zeigt das Ausmaß der Belastung: Bei 97 Prozent der getesteten Personen

→ **Link zur Studie
„Mercurio en
Loreto“**





überschritten die Haarproben den WHO-Referenzwert für Quecksilber. Am Putumayo lagen die Werte im Durchschnitt doppelt so hoch wie am Nanay. Besonders betroffen sind Frauen im gebärfähigen Alter: 81 Prozent weisen Belastungen auf, die zu irreversiblen neurologischen Schäden bei Ungeborenen führen können. Auch diese Ergebnisse wurden zunächst direkt mit den betroffenen Gemeinden diskutiert, bevor sie 2025 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

AUFKLÄRUNG UND POLITISCHER DRUCK

Mit diesen Studien stärkt das ZGF-Amazonasprogramm das Wissen und die Aufklärung bei der lokalen Bevölkerung und hilft den Betroffenen dabei, wenn möglich, ihre Ernährungsgewohnheiten umzustellen. Darüber hinaus unterstützt unser Team staatliche Stellen beim Aufbau von Monitoring-Systemen für Quecksilber. Gemeinsam mit Partnerorganisationen bringen wir die Ergebnisse zudem in nationale und internationale politische Prozesse ein – in Kolumbien etwa über die Amazonische Allianz zur Verringerung der Auswirkungen des Goldabbaus (AARIMO) und in Peru über das Observatorium gegen illegale Goldgewinnung im Amazonasgebiet (OMI).

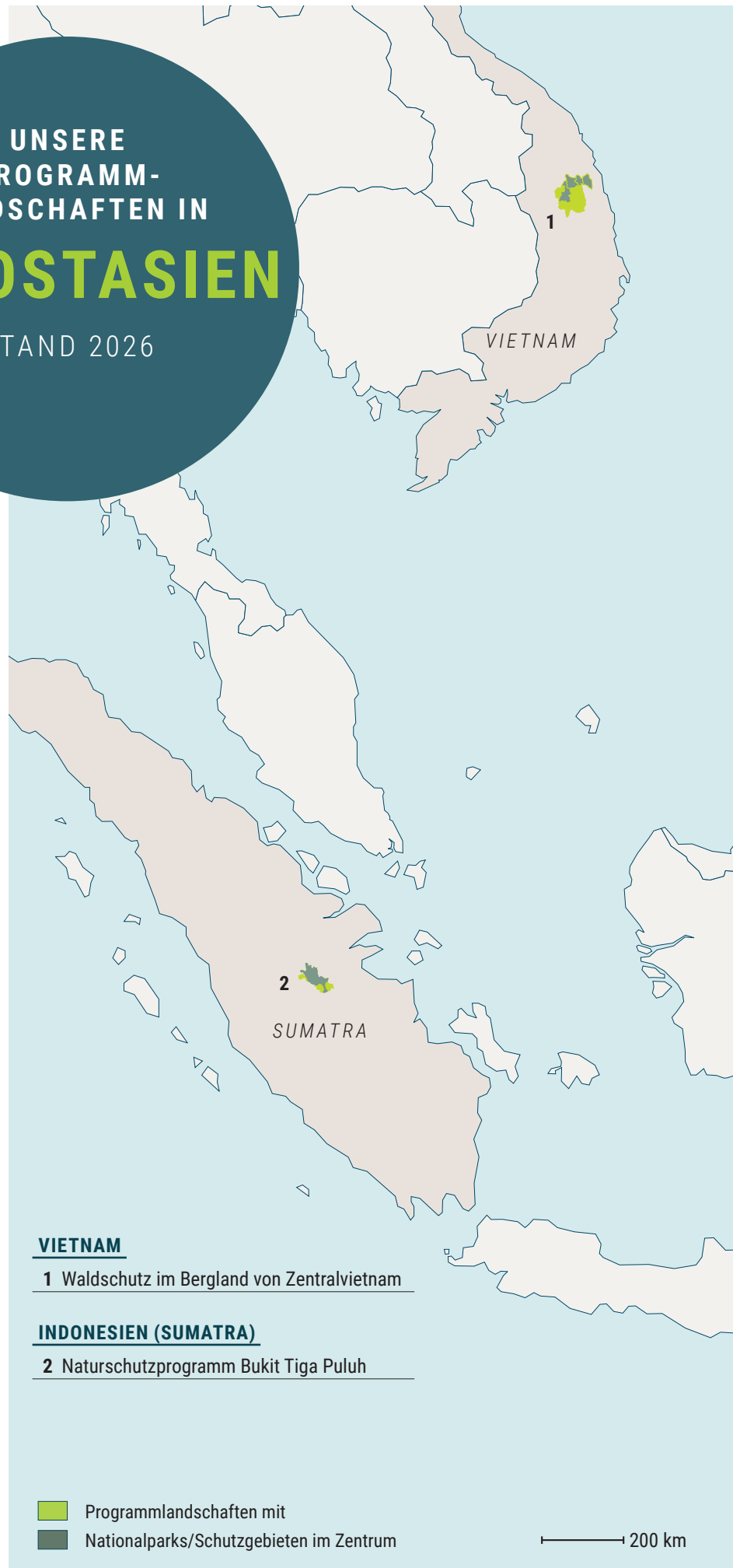
Im November 2025 präsentierten ZGF-Vertreterinnen aus Kolumbien gemeinsam mit indigenen Repräsentanten die Ergebnisse auf der UN-Konferenz der Minamata-Konvention in Genf. Damit tragen wir dazu bei, die durch illegalen Goldabbau verursachte Umwelt- und Gesundheitskrise sichtbar zu machen – und konkrete Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene anzustoßen.

Tiger-Sorubim (*Pseudoplatystoma tigrinum*) aus dem Río Caquetá nahe dem Chiribiquete-Nationalpark in Kolumbien. Obwohl diese Welsart zu den weniger stark belasteten Speisefischen der Region gehört, lagen die gemessenen Quecksilberwerte mit 0,65 ppm noch immer über dem von der WHO empfohlenen Grenzwert von 0,5 ppm.



UNSERE
PROGRAMM-
LANDSCHAFTEN IN
SÜDOSTASIEN

STAND 2026



VIETNAM

1 Waldschutz im Bergland von Zentralvietnam

INDONESIEN (SUMATRA)

2 Naturschutzprogramm Bukit Tiga Puluh

 Programmlandschaften mit
 Nationalparks/Schutzgebieten im Zentrum

— 200 km

Eine Halsband-Zwergohreule
(*Otus lettia*) in Vietnam

WALDSCHUTZ FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Das ZGF-Programm in Südostasien beschränkt sich auf zwei Länder, die jedoch beide unter einem hohen Druck stehen, ihre Wälder gegen eine Umwandlung in kommerziell genutzte Flächen zu schützen.

Von Dr. Antje Müllner

In Vietnam und auf der indonesischen Insel Sumatra schützt die Zoologische Gesellschaft Frankfurt seit Jahrzehnten artenreiche Tropenwälder und damit einige der wertvollsten Lebensräume der Erde. Mit eigenen Teams vor Ort unterstützen wir das Management staatlicher Schutzgebiete und sichern so die Lebensräume einzigartiger Tier- und Pflanzenarten. Gleichzeitig arbeiten wir gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung daran, die Bewirtschaftung der Felder und die Waldnutzung rund um die Schutzgebiete nachhaltig zu gestalten und dabei Perspektiven für lokale Einkommen zu schaffen.

Entscheidend ist, dass Schutzgebiete eine ausreichende Größe haben: Tierpopulationen in kleinen Arealen reagieren empfindlich auf natürliche wie menschliche Störungen und haben ein hohes Aussterberisiko. Viele Arten, etwa Tiger, benötigen große Streifgebiete. Zentrale Ökosystemleistungen wie Wasserversorgung und Klimaregulierung lassen sich nur durch größere zusammenhängende Waldflächen langfristig absichern. Daher ist eine Zielgröße für alle Gebiete in Südostasien, in denen wir uns engagieren, dort mindestens 100.000 Hektar geschützten Naturwald zu haben.

ERFOLGREICHER SCHUTZ VON MEHR WALDFLÄCHE IN VIETNAM

Dass es selbst in dicht besiedelten Regionen möglich ist, mehr Waldschutz zu erreichen, zeigt eine Erfolgsgeschichte aus Vietnam. Nach mehrjähriger Vorbereitung, auch durch unser Vietnam-Team, klassifizierte das Volkskomitee der Provinz Gia Lai im November 2025 zwei staatliche Forstkonzessionen im zentralen Bergland um und gliederte diese insgesamt 23.060 Hektar dem *Kon Chu Rang Nature Reserve* an. Das Schutzgebiet *Kon Chu Rang* unterstützen wir seit vielen Jahren. Die 23.060 Hektar grenzen direkt an den Kon-Ka-Kinh-Nationalpark an und somit entstand ein zusammenhängendes geschütztes Gebiet von 82.000 Hektar Größe, das die artenreichen Bergwälder im Annamiten-Gebirge bewahrt. Neben den charismatischen Grauschenkligen Kleideraffen leben hier Nördliche Gelbwangen-Schopfgibbons, seltene Muntjak-Zwerghirsche und Schuppentiere. Das ZGF-Team hatte mit biologischen Daten – etwa zum Vorkommen verschiedener Affenarten – dazu beigetragen, die ökologische Bedeutung der beiden Forstkonzessionen als wichtigen Korridor zu belegen. Regelmäßige Erhebungen zeigen zudem, dass die bedrohten

Affenarten in diesem zusammenhängenden Waldblock stabile Populationen aufweisen.

Die Erweiterung kam passend zum fünfzehnjährigen Bestehen des ZGF-Programms in Zentralvietnam, so dass dieser Meilenstein gemeinsam mit dem Jubiläum im November 2025 gefeiert werden konnte. Dazu kam unser Team mit zahlreichen Vertretern unserer Partnerorganisationen in Da Nang zusammen. Was 2010 als Projekt zum Schutz von Wildtieren und Bergwäldern begonnen hatte, ist heute ein breit verankertes und von staatlicher Seite hoch anerkanntes Naturschutzengagement. Dieser Erfolg ist eng mit unserem langjährigen Programmleiter Dr. Ha Thang Long verbunden. Dafür wurde er im April 2025 mit dem *Frankfurt Conservation Award* (Bruno H. Schubert-Preis) in der Kategorie Angewandter Naturschutz ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung brachte er seine Motivation prägnant auf den Punkt: „Vietnam zählt zu den artenreichsten Ländern Südasiens. Viele Arten kommen nur hier vor – ihren Verlust sowie den ihres Ökosystems zu stoppen, ist entscheidend für Mensch und Natur in der gesamten Region. Dafür setze ich mich gemeinsam mit meinem Team mit voller Überzeugung ein.“

Derzeit stehen die Chancen gut, dass auch das 22.500 Hektar große *An Toan Nature Reserve* dem benachbarten *Kon Chu Rang Nature Reserve* bald angegliedert wird. Damit entstünde eine zusammenhängende Schutzgebietsfläche von mehr als 100.000 Hektar Tropenwald. Das wäre ein grandioser Schritt für den Waldschutz in Vietnam und ein weiterer wichtiger Meilenstein für die ZGF.



© Daniel Rosengren / ZGF

Umweltbildung schafft die Grundlage für langfristigen Naturschutz: Hang Thuy Nguyen, Bildungsbeauftragte im Projektteam, arbeitet mit Schulkindern der Bahnar im Kon-Ka-Kinh-Nationalpark in Vietnam.



© Daniel Rosengren / ZGF

Anjar Fachrulaji bringt den jungen Orangutan Feng zu seinem Klettertraining im Wald nahe der Dschungelschule (Sumatra, Indonesien).

AUSSERHALB DER SCHUTZGEBIETE SCHWINDET DER WALD RASANT

Fast überall in Südostasien werden Wälder in hohem Tempo umgewandelt – etwa für den Kaffeeanbau im vietnamesischen Hochland oder für Ölpalmplantagen im Tiefland der Insel Sumatra. Damit werden Schutzgebiete immer mehr zu den letzten Rückzugsräumen für Tier- und Pflanzenarten, die außerhalb dieser Refugien kaum noch überlebensfähig oder akut vom Aussterben bedroht sind.

1

weitere Orang-Utan- Freilandgeburt,

damit steigt die Gesamtzahl
der nachgewiesenen Geburten
im Bukit-Tiga-Puluh-Ökosystem
auf 25

Das zeigt das Beispiel der Sumatra-Elefanten, die südlich des indonesischen Bukit-Tiga-Puluh-Nationalparks leben. Da der Park für die Tiere zu bergig ist, halten sie sich überwiegend jenseits der Parkgrenzen auf – und geraten immer wieder in Konflikt mit Kleinbauern, die dort ihre Felder bewirtschaften. 2025 starben mindestens fünf Elefanten, nachdem sie sich offenbar an Düngemitteln vergiftet hatten. Gemeinsam mit den Gemeinden arbeitet das ZGF-Team daran, derartige Konflikte zu verringern. Es unterstützt die Bauern beim Vergrämen der Elefanten zum Schutz ihrer Felder und startete zudem eine Kampagne für einen verantwortungsvollen Umgang mit chemischen Düngemitteln.

Die indonesische Regierung stufte das Bukit-Tiga-Puluh-Gebiet 2025 als sogenannte Prioritätsregion für Sumatra-Elefanten ein. Rund 100 Tiere leben hier und regelmäßig beobachten wir Jungtiere. Entscheidend wird nun sein, ob es in den kommenden Jahren gelingt, die menschliche Nutzung in zentralen Elefantenhabitaten, etwa entlang von Flussläufen, wirksam zu begrenzen.

Weiter auf Erfolgskurs ist unser Programm zur Wiederansiedlung von Sumatra-Orang-Utans. Mehr als 200 Tiere, die zuvor überwiegend in Gefangenschaft lebten, konnten bisher erfolgreich für ein selbständiges Leben in Freiheit trainiert und unter Beobachtung in den Wald von Bukit Tiga Puluh entlassen werden. Im Jahr 2025 wurde eine Geburten in der freien Natur dokumentiert – insgesamt sind es nun 25.

Die enge Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung und den lokalen Naturschutzbehörden stimmt uns zuversichtlich, dass sich der Bukit-Tiga-Puluh-Nationalpark und wichtige angrenzende Naturflächen trotz des hohen Nutzungsdrucks langfristig erhalten lassen.

**HOW WE
WORK**

Mit Kamerafallen scheuen Tieren auf der Spur

Kamerafallen liefern entscheidende Einblicke in das Leben scheuer und seltener Tierarten – und machen sichtbar, was sonst verborgen bleibt. Entlang von Wildwechseln, an Tümpeln oder Furten angebracht, zeichnen die mithilfe von Bewegungs- und Wärmesensoren automatisch auslösenden Kameras rund um die Uhr auf, was sich in ihrem Sichtfeld bewegt. Je nach Batterieleistung und Speicherkapazität nehmen die Kameras über viele Wochen hinweg Bilder auf, ohne dass Mitarbeitende vor Ort sein müssen. Gelegentlich dokumentieren sie dabei nicht nur Wildtiere, sondern auch illegale Aktivitäten wie Wilderei.

Auch im vietnamesischen Kon-Ka-Kinh-Nationalpark nutzt das ZGF-Team seit einigen Jahren Kamerafallen zur Erfassung von Wildtieren. In einer ersten umfassenden Erhebung von 2022 bis 2023 wurden rund 20.000 Aufnahmen ausgewertet. Darunter befanden sich drei Bilder eines Schuppentiers in rund 1.600 Metern Höhe – ein außergewöhnlicher Fund, da diese Tiere aufgrund intensiver Bejagung extrem scheu und selten sind. Ihr Fleisch gilt als Delikatesse und ihre Schuppen werden in der Traditionellen Chinesischen Medizin verwendet.

VOR DEM SCHUTZ KOMMT DAS WISSEN

Die wissenschaftliche Auswertung brachte eine kleine Sensation zutage: Das Tier konnte eindeutig als Chinesisches Schuppentier (*Manis pentadactyla*) identifiziert werden. Der Fund, der im Juli 2025 in der Fachzeitschrift „Oryx“ veröffentlicht wurde, erweitert das bisher bekannte Verbreitungsgebiet dieser Art um rund 950 Kilometer nach Süden. Eine 2024 durchgeführte Folgeuntersuchung mit Kamerafallen dokumentierte zudem das Sunda-Schuppentier (*Manis javanica*) im selben Gebiet. Dies deutet darauf hin, dass beide Arten in der Waldlandschaft des Nationalparks vorkommen. Der Nachweis liefert also nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Forschung, sondern auch Basisdaten für den Schutz beider Arten.

Im Rahmen der ersten Erhebung war 2023 auch der Annam-Muntjak (*Muntiacus truongsonensis*) im Park nachgewiesen worden, ein äußerst scheuer Zwerghirsch, der aufgrund intensiver Schlingenjagd in Vietnam selten geworden ist.

Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, welchen Wert klassische Monitoring-Methoden für den Artenschutz haben: Sie liefern belastbare Daten über das Vorkommen bedrohter Arten und schaffen die Grundlage für



deren Schutz. Gleichzeitig machen sie deutlich, dass der Kon-Ka-Kinh-Nationalpark zu einem wichtigen Rückzugsort für Wildtiere geworden ist, die außerhalb von Schutzgebieten kaum noch überlebensfähige Populationen bilden.

Gemeinsam mit den Parkmitarbeitenden wird das ZGF-Team die Schutzmaßnahmen weiter ausbauen – mit dem Ziel, diesen einzigartigen Lebensraum langfristig zu sichern und weitere verborgene Artenvielfalt sichtbar zu machen.

Kamerafallen werden durch die Bewegung der Tiere ausgelöst.

→ Quelle

Tay Van Nguyen, Tam Nguyen Ai, Yen Kim Thi Nguyen, Luan Nguyen Quoc, Vu Ngo Hoang Duy, Thong Van Pham, Long Ha Thang, 2025: Southernmost record of the Chinese pangolin *Manis pentadactyla* in Gia Lai province, Central Highlands, Oryx, Volume 59, Issue 4, pp. 477–479.

FINANZBERICHT 2025

4,33 Mio. €

bekamen wir von
Spenderinnen und Spendern,
Mitgliedern sowie Patinnen
und Paten.

64,99 Mio. €

beträgt der unantastbare
Kapitalstock der Stiftung Hilfe
für die bedrohte Tierwelt.

2,80 Mio. €

bekamen wir von
der ZGF-Förderstiftung
Hilfe für die bedrohte
Tierwelt.



3,47 Mio. €

erhielten wir aus
Erbschaften und
Vermächtnissen.

47,02 Mio. €

investierten wir 2025 in unsere
Naturschutzprojekte.

35,53 Mio. €

bekamen wir von
privaten und öffentlichen
Gebern.

160.084 €

an projektgebundenen Mitteln
erbrachte der freiwillige
„Naturschutz-Euro“ aus den
Eintrittsgeldern des
Zoos Frankfurt.

Eine Orientalische Peitschennatter
(*Ahaetulla prasina*) aus Vietnam

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND PRÜFUNGSANSÄTZE

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§ 264 ff. HGB) erstellt und erfüllt die Anforderungen für eine mittelgroße Kapitalgesellschaft gemäß § 267 Abs. 2 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde unter Berücksichtigung der vereinsspezifischen Besonderheiten in Anlehnung an das handelsrechtliche Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde von der W+ST Frankfurt GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Alle ZGF-Entitäten werden zusätzlich zu internen Kontrollsystemen von einem externen Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Wirtschaftsprüfer in den Projektgebieten gehören internationalen Wirtschaftsprüfungsnetzwerken an und unterliegen damit internationalen Qualitätsvorschriften. Im Jahr 2025 wurden die ZGF-Projekte in Brasilien, Indonesien, Vietnam, Tansania, der Demokratischen Republik Kongo, Simbabwe und Sambia durch Baker Tilly International geprüft, in Äthiopien durch Abraham Berhanu Admasu. Die ZGF-Peru wurde von RSM geprüft, die ZGF in Kolumbien von Kreston Global, die ZGF in Guyana von PKE, Barcellos, Narine & Co. und die ZGF-Niederlassung in der Ukraine von Nexia DK.

Die Ausgaben einzelner unserer Projekte in Europa und Südamerika (sowie Kleinprojekte) wurden intern durch unser Referat Finanzen in Frankfurt sowie stichprobenartig von der W+ST Frankfurt GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Darüber hinaus gab es weitere unabhängige Audits für spezielle Förderprojekte, insbesondere der KfW und der GIZ, unter anderem in der Demokratischen Republik Kongo, in Tansania, Sambia, Äthiopien und Indonesien.

In allen afrikanischen ZGF-Projekten sowie in Vietnam, Indonesien, Kolumbien, Guyana, Peru, Brasilien und der Ukraine wird wie in der Frankfurter Zentrale, mit der gleichen Finanzsoftware (ABACUS) und dem Prinzip der doppelten Buchführung gearbeitet. Dies schafft hohe Transparenz und erleichtert die Konsolidierung der internationalen Projekte mit der deutschen Zentrale. Gleichzeitig unterstützt dies das interne Kontrollsystem für die korrekte Verausgabung der Spenden, Beiträge, Geldauflagen und Förderzuschüsse.

AKTIVA in TEuro	2025	2024
ANLAGEVERMÖGEN		
Sachanlagen	168,02	220,60
Finanzanlagen	16.227,29	17.610,40
UMLAUFVERMÖGEN		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.160,65	8.912,77
Guthaben bei Kreditinstituten	6.967,57	10.299,81
RECHNUNGSABGRENZUNG	73,26	56,16
GESAMT	32.596,79	37.099,75

AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen

Die Sachanlagen beliefen sich Ende 2025 auf rund 0,17 Millionen Euro (Vorjahr circa 0,22 Millionen Euro). Darunter befinden sich einzelne kleinere Naturschutzgrundstücke im Bestand der ZGF, die aufgrund von Grundbuchbelastungen zugunsten des Naturschutzes oder naturschutzfachlicher Veränderungen (zum Beispiel Vernässung) nur mit einem Erinnerungswert bilanziert werden. Grundsätzlich ist vorgesehen, diese Grundstücke an andere Naturschutzorganisationen vor Ort zur Betreuung zu übertragen. Der Rückgang der Sachanlagen ist im Wesentlichen zurückzuführen auf planmäßige Abschreibungen auf bewegliche Vermögensgegenstände, insbesondere Vereinsausstattung.

PASSIVA in TEuro	2025	2024
EIGENKAPITAL		
Vereinsvermögen und Rücklagen	15.146,90	18.001,32
RÜCKSTELLUNGEN	1.291,79	1.206,36
VERBINDLICHKEITEN		
Projektmittel für internationale Projektförderung	12.623,11	16.070,91
Sonstige Verbindlichkeiten	2.003,95	1.821,16
RECHNUNGSABGRENZUNG	1.531,04	0,00
GESAMT	32.596,79	37.099,75

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen bestehen aus Beteiligungen und Wertpapieranlagen. Ihr Bilanzwert reduzierte sich von 17,61 Millionen auf 16,23 Millionen Euro im Jahr 2025. Grund für die Veräußerungen von Finanzanlagen war insbesondere die Finanzierung der höheren Projektausgaben im Rahmen des Organisationswachstums. Ein Verkauf der Finanzanlagen war notwendig, um ausreichend liquide Mittel für höhere Projektausgaben sowie die Vorfinanzierung von einzelnen größeren Förderprojekten zur Verfügung zu haben. Die Reduzierung war Teil der Jahresplanung.

Die Finanzanlagen sind im organisationseigenen Masterspezialfonds mit verschiedenen Asset-Managern gebündelt, um Verwaltungskosten zu senken und Risiko-Rendite-Parameter zu optimieren. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten beziehungsweise nach dem Niederstwertprinzip. Kursbedingte Wertsteigerungen von Aktien oder Anleihen wirken sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung erst beim Verkauf der Wertpapiere aus oder bei einer Abschreibung, sofern der Kurswert unter die Anschaffungskosten fällt.

UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 9,16 Millionen Euro (Vorjahr 8,91 Millionen Euro) sind 5,73 Millionen Euro an Forderungen gegenüber Zuschussgebern

enthalten (Vorjahr 5,97 Millionen Euro). Das sind Gelder, die wir für Förderprojekte vorfinanziert haben und im Rahmen des nächsten Mittelabrufs zurückerhalten werden. Offene Forderungen aus Nachlässen und Vermächtnissen wurden bewusst nicht bilanziert, um nur tatsächlich realisierte Mittel in diesem Bereich auszuweisen.

Guthaben bei Kreditinstituten, Kassenbestand

Die liquiden Mittel der ZGF in Frankfurt sowie in Peru, Kolumbien, Guyana, Brasilien, Indonesien, Vietnam und der Ukraine sowie in den fünf afrikanischen Projektländern beliefen sich auf circa 6,97 Millionen Euro (Vorjahr 10,3 Millionen Euro). Etwa 4,22 Millionen Euro davon entfallen auf die Frankfurter Zentrale (Vorjahr 6,53).

Circa 2,7 Millionen Euro werden in den Projektländern und in Frankfurt in ausländischer Währung gehalten (davon 1,4 Millionen Euro in US-Dollar). Insgesamt teilen sich die liquiden Mittel der ZGF in dreizehn Währungen auf. Überschüssige Liquidität außerhalb der Fördergelder wird auf Tagesgeldkonten geparkt oder langfristig in den Masterfonds der ZGF investiert.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die Rechnungsabgrenzungsposten umfassen für zukünftige Wirtschaftsjahre bezahlte und somit abgegrenzte Leistungen wie zum Beispiel Versicherungen.

PASSIVA

EIGENKAPITAL

Vereinsvermögen und freie Rücklagen

Das bilanzierte Eigenkapital und die Rücklagen verringerten sich von 18 auf 15,15 Millionen Euro. Zur Unterstützung der Projektarbeit wurden Rücklagen aufgelöst, sodass sich das Eigenkapital um rund 2,85 Millionen Euro reduzierte. Diese Auflösung fiel sogar geringer aus, als für das Geschäftsjahr geplant.

DIE KAPITALANLAGE DER ZGF

Nur durch eine langfristige finanzielle Absicherung ist es möglich, nachhaltige Naturschutzarbeit zu leisten. Die Finanzanlagen sind im Wesentlichen in einem speziellen organisationseigenen ZGF-Masterspezialfonds mit verschiedenen Asset-Managern gebündelt, um Verwaltungskosten zu reduzieren und die Risiko-Rendite-Parameter zu optimieren. Dies alles erfolgt unter strengen Anlagerichtlinien und unter Berücksichtigung sogenannter ESG- beziehungsweise SDG-Kriterien auf dem Finanzmarkt.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen beliefen sich auf 1,29 Millionen Euro (Vorjahr 1,21 Millionen Euro). Wesentlich hierfür sind Urlaubsrückstellungen in Höhe von 0,12 Millionen Euro und Rückstellungen für Nachlassabwicklungen in Höhe von 0,55 Millionen Euro.

VERBINDLICHKEITEN

Projektmittel für internationale Projektförderung

Die Projektverbindlichkeiten gegenüber Zuschussgebern betrugen 12,62 Millionen Euro (Vorjahr 16,07 Millionen Euro). Sie resultieren hauptsächlich aus 2025 nicht verausgabten Förderzuschüssen, die bilanziell abgegrenzt werden müssen. Wesentlich für den insgesamt hohen Stand ist insbesondere das KfW-Projekt in Tansania.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten liegen bei circa 2,00 Millionen Euro (Vorjahr 1,82 Millionen Euro) und umfassen unter anderem Personalkosten, Steuern oder Nießbrauchverpflichtungen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Voraus erhaltene Erträge für Leistungen, die wirtschaftlich zukünftigen Geschäftsjahren zuzuordnen sind. Hierbei handelt es sich insbesondere um bereits vereinnahmte Zahlungen, für die die Leistungserbringung ganz oder teilweise noch aussteht. Ende 2025 beträgt dieser Posten rund 1,53 Millionen Euro.

AUSZUG AUS UNSEREN ANLAGERICHTLINIEN

- Jegliche Kapitalanlage darf dem Naturschutzauftrag nicht widersprechen.
- Bei technologieorientierten Unternehmen werden Investments bevorzugt, die moderne, fortschrittliche und alternative Technologien entwickeln, produzieren und anwenden.
- Die Anlage in Gold, Edelmetalle, fossile Brennstoffe oder andere Rohstoffe, deren Abbau, Förderung oder Verarbeitung derzeit einen stark negativen Umwelteinfluss hat, ist ausgeschlossen.
- Das Vermögen darf unter anderem nicht in Aktien oder Anleihen von Unternehmen investiert werden, die ihren hauptsächlichsten Umsatz mit Rüstung, Alkohol, Tabak, Glücksspiel oder Gentechnik erwirtschaften. Ausgeschlossen sind weiterhin Investitionen in korrupten und nicht freien Staaten sowie Staaten, in denen die Menschenrechte und Menschenwürde nicht geachtet werden.
- Grundsätzlich wird nur in zertifizierte Anlageinstrumente investiert. Anleihen und Geldmarktinstrumente ohne *Investment Grade Ratings* sind nur nach Zustimmung des Anlageausschusses des Vereins zulässig.
- Die Anlagewährung ist grundsätzlich Euro. Das Währungsrisiko ist auf maximal 30 Prozent des Gesamtanlagevolumens beschränkt.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

EINNAHMEN

Die **Einnahmen aus Förderzuschüssen** sind im vergangenen Jahr leicht gestiegen (+5,7 Prozent). Sie betrugen 35,53 Millionen Euro (Vorjahr 33,63 Millionen Euro). Noch nicht verausgabte Fördermittel werden zunächst als Verbindlichkeit abgegrenzt und erst im Jahr der Verausgabung als Einnahmen ausgewiesen.

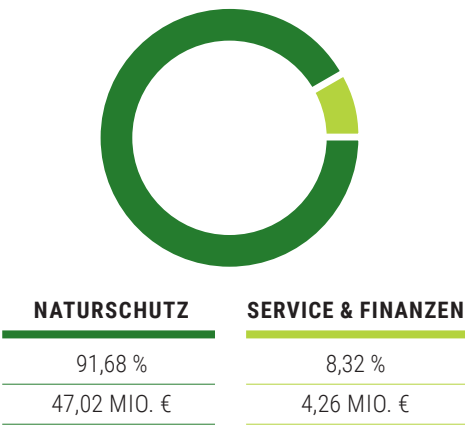
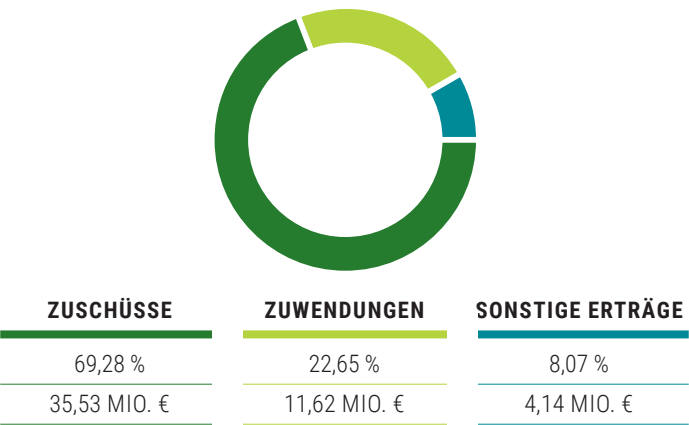
Durch institutionelle Beiträge aus Förderprojekten konnte im Jahr 2025 rund 1 Million Euro für die Gesamtorganisation eingenommen werden.

Spenden, Patenbeiträge und Geldauflagen blieben 2025 mit 4,02 Millionen Euro auf einem stabilen Niveau (Vorjahr 4,43 Millionen Euro). Die Erträge aus Erbschaften und Vermächnissen lagen im

Jahr 2025 mit 3,47 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (1,09 Millionen Euro). Den Erträgen liegt eine Vielzahl einzelner Erbschaften zugrunde, daneben auch vereinzelt größere Zuwendungen nach dem Tod von Unterstützerinnen und Unterstützern.

Die **Mitgliedsbeiträge** blieben stabil bei 0,31 Millionen Euro. Die Anzahl der Mitglieder ist 2025 von 3.497 auf 3.430 leicht gesunken.

Die **Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt** schüttete aus den 2024 generierten Erträgen 2,8 Millionen Euro an die ZGF aus (Vorjahr 1,48 Millionen Euro). In der Ausschüttung ist auch die regelmäßige Zuwendung der Eleonore-Beck-Stiftung mit 0,6 Millionen Euro (Vorjahr 0,5 Millionen Euro) enthalten.



AUFTEILUNG DER EINNAHMEN

EINNAHMEN in Mio. Euro	2025	2024
Zuschüsse Förderprojekte	35,53	33,63
Institutioneller Beitrag aus Förderprojekten	1,01	0,92
Spenden & Bußgelder	4,02	4,43
Erbschaften und Vermächnisse (inkl. Immobilienschenkungen)	3,47	1,09
Mitgliedsbeiträge	0,31	0,31
Zuwendungen der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt	2,80	1,48
Zinsen & Wertpapiererträge	0,99	1,19
Sonstige Erträge	0,30	0,06
Auflösung von Rücklagen	2,85	5,36
GESAMT	51,28	48,47

AUFTEILUNG DER AUSGABEN

AUSGABEN in Mio. Euro	2025	2024
Naturschutzprojekte	47,02	44,96*
Geschäftsführung & Finanzen	1,27	1,10
IT & Office-Management (inkl. Versicherungen & Events)	0,64	0,59
Human Resources	0,54	0,40
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	0,76	0,62
Conservation Funding	0,70	0,64
Fremdwährungsverluste und Abschreibungen auf Anlagevermögen/Wertpapiere	0,35	0,16
GESAMT	51,28	48,47

* Naturschutzausgaben einschließlich der Förderung des Zoos Frankfurt (0,06 Mio. €)

Hinsichtlich der Einnahmen aus **Zinsen und Wertpapiererträgen** gab es im Gesamtergebnis im Vergleich zu 2024 eine leicht rückläufige Entwicklung. Dies ist wie beschrieben unter anderem auf den Verkauf von Finanzanlagen zur Finanzierung des Wachstums zurückzuführen. Seit 2020 beteiligt sich die ZGF an dem Masterfonds der Stiftung und konnte somit Zuschreibungen sowie ordentliche Erträge in Höhe von 0,82 Millionen Euro (Vorjahr 1,00 Millionen Euro) erwirtschaften. Die Gesamtperformance des Masterfonds lag mit 7,2 Prozent im Berichtsjahr 2025 leicht unter der Vergleichsbenchmark von 7,52 Prozent. Bei der Steuerung der Ausschüttung aus dem eigenen Masterfonds wird im Hinblick auf das Gesamtergebnis und der Bildung von Rücklagen zur Volatilitäts- und Inflationssicherung Rücksicht genommen.

Erfreulich sind auch die projektgebundenen Zuwendungen aus dem freiwilligen **Naturschutzeuro**, der beim Eintritt in den Zoo Frankfurt erzielt wird. Durch Zooeintritte kamen 2025 insgesamt 160.085 Euro an zusätzlichen Einnahmen für Naturschutzprojekte zusammen.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr 0,06 Millionen Euro) liegen somit über dem Vorjahresniveau.

Um die Höhe der Ausgaben auszugleichen, wurden 2,85 Millionen Euro an **Rücklagen** aufgelöst (Vorjahr 5,36 Millionen Euro). Durch die gute Einnahmesituation fiel diese 2025 um knapp 3,21 Millionen Euro niedriger aus, als mit 6,06 Millionen Euro in unserer Haushaltsplanung vorgesehen.

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 05.06.2026 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS an die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.“

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Jahresabschluss der **Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.** – bestehend aus der **Bilanz zum 31.12.2025** und der **Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2025 bis zum 31.12.2025** sowie dem **Anhang**, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den **Lagebericht** der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2025 bis zum 31.12.2025 geprüft.

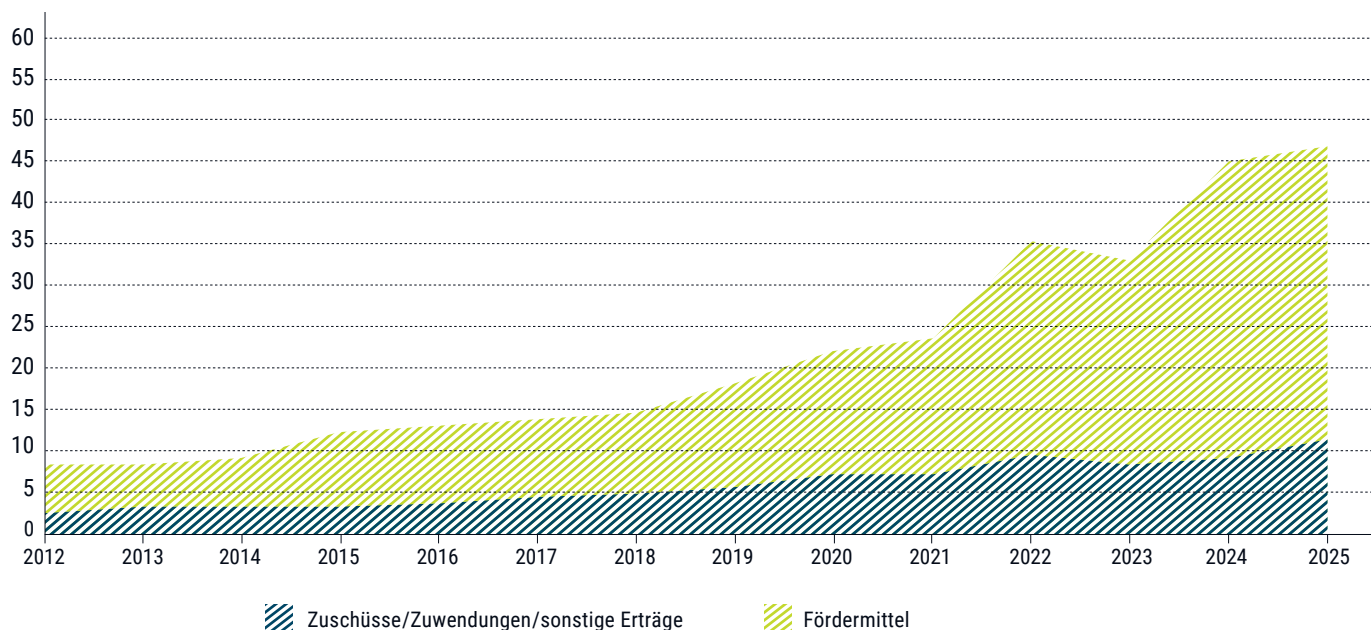
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse:

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31.12.2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2025 bis zum 31.12.2025.
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß **§ 322 Abs. 3 Satz 1 HGB** erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

gez. W+ST Frankfurt GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ENTWICKLUNG DER NATURSCHUTZPROJEKTAUSGABEN Angaben in Mio. Euro



AUSGABEN

Die Aufwendungen für die satzungsgemäße Naturschutzarbeit sowie für die **Projektkoordination und allgemeine Verwaltung** der ZGF betrugen insgesamt 51,28 Millionen Euro (Vorjahr 48,47 Millionen Euro) und liegen damit 5,8 Prozent über dem Vorjahr. Das zeigt einen starken Wachstumspfad. Allerdings spielt dabei die fortgesetzt hohe Förderung seitens BMZ/KfW für die Schutzgebiete Tansanias eine besondere Rolle. Die Mittel sind umfangreich, aber von geringer Laufzeit.

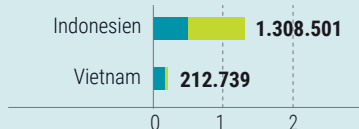
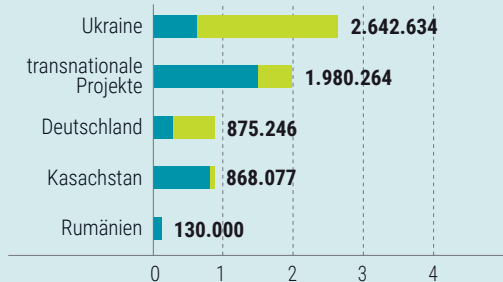
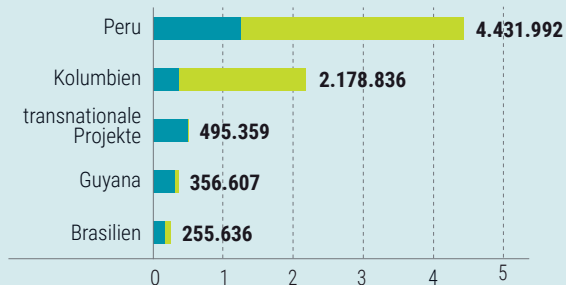
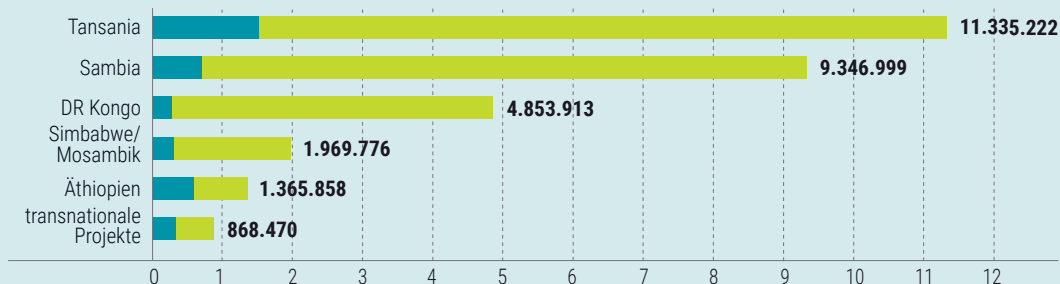
Die Ausgaben für **Naturschutzprojekte** betrugen 47,02 Millionen Euro (Vorjahr 44,9 Millionen Euro). Für die Geschäftsführung und die Abteilungen Finanzen, IT, Human Resources, Kommunikation, Fundraising und Office-Management wurden insgesamt 3,99 Millionen Euro aufgewendet (im Vorjahr 3,40 Millionen Euro).

Wesentlicher Bestandteil für die Kosten der Zentrale über alle Zentralbereiche hinweg sind die Personalkosten in Höhe von 3,1 Millionen Euro (im Vorjahr 2,6 Millionen Euro). Neben den Personalkosten sind die laufenden Bürokosten in Höhe von 52.000 Euro, Versicherungsbeiträge in Höhe von circa 42.000 Euro und die IT-Kosten in Höhe von circa 150.000 Euro die größten Posten. Hinzu kommen interne und externe Veranstaltungen. Die allgemeinen Jahresabschlusskosten sowie die Rechts- und Beratungskosten konnten durch die Nutzung von Experten und Pro-bono-Netzwerken auf einem niedrigen Niveau gehalten werden.

Abschreibungen, Wertpapierverluste und Wechselkursverluste betrugen 0,35 Millionen Euro (Vorjahr 0,16 Millionen Euro). Davon betragen Abschreibungen auf Anlagevermögen und Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) rund 74.000 Euro (im Vorjahr knapp 47.000 Euro). Die Fremdwährungsverluste auf Basis der Jahresabschlussbewertung der Fremdwährungskonten der Zentrale betragen circa 274.000 Euro (Vorjahr 76.000 Euro). Letzteres ist insbesondere auf die bilanzielle Bewertung der starken Abwertung des US-Dollars über das Berichtsjahr 2025 zurückzuführen.

Durch die Investition in den Masterspezialfonds der ZGF und der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt entstehen keine direkten Vermögensverwaltungskosten. Durch die Struktur des Masterfonds werden die Verwaltungskosten in dem Investitionsvehikel abgerechnet.

Der Zoo Frankfurt und das Gemeinschaftsprojekt Naturschutzbotschafter wurden auch in diesem Jahr unterstützt.

SÜDOSTASIEN in euro**EUROPA & ZENTRALASIEN** in euro**SÜDAMERIKA** in euro**AFRIKA** in euro

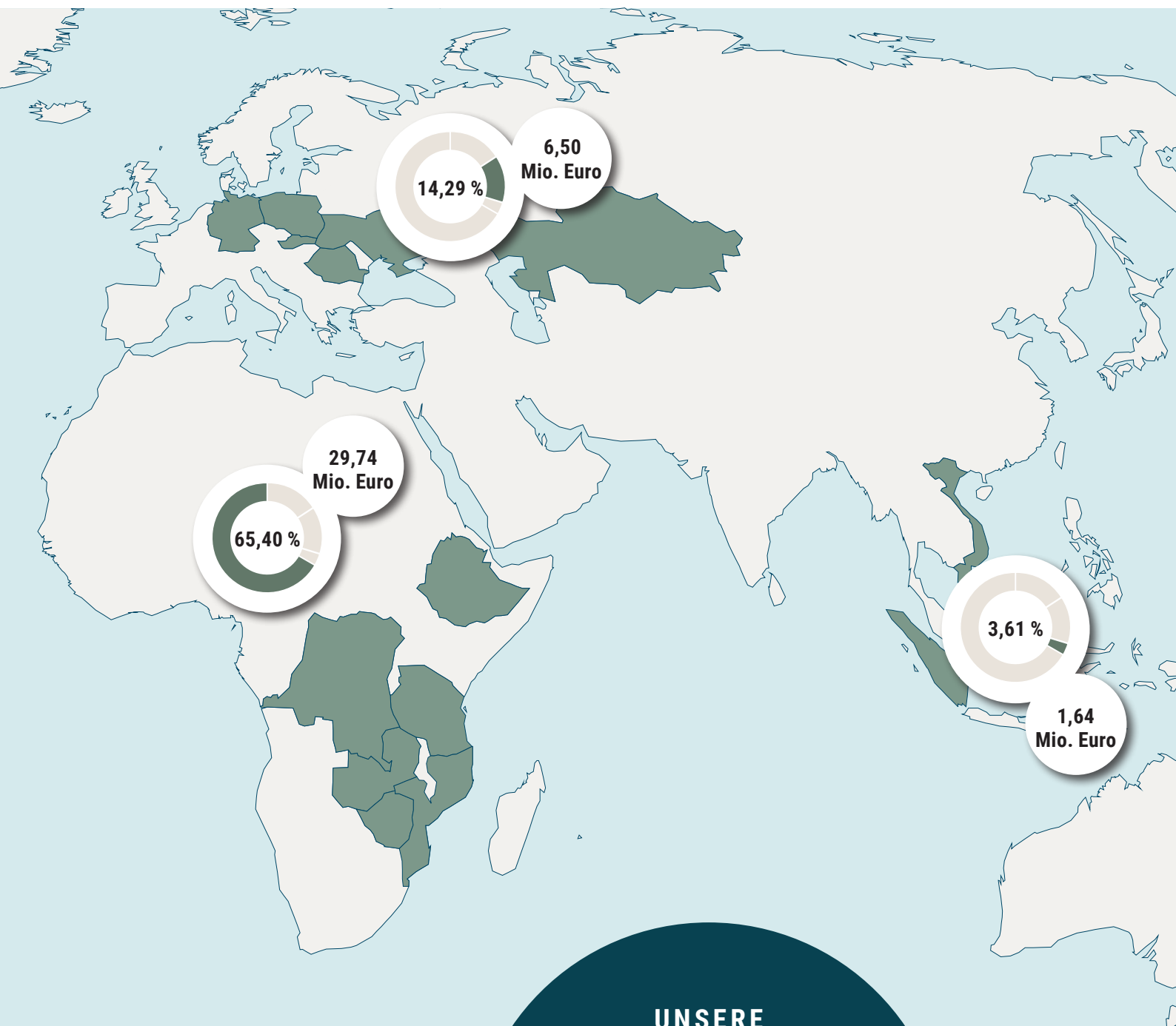
16,71 %

7,60
Mio. Euro

Verteilung unserer Naturschutzausgaben in Form von

■ freien und zweckgebundenen Mitteln und ■ Fördermitteln.

(Nicht enthalten sind Ausgaben für internationale Querschnittsaufgaben und regionenübergreifende Unterstützung. Angaben in Mio. Euro).



UNSERE
NATURSCHUTZAUSGABEN

2025

FÜR UNSERE
28 PROGRAMM-
LANDSCHAFTEN IN
18 LÄNDERN

STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT

FINANZBERICHT 2025





Die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt wurde 2001 aus dem Vereinsvermögen der ZGF gegründet und ist deren Förderstiftung. Ihr unantastbarer Kapitalstock beträgt 64,99 Millionen Euro, die Bilanzsumme inklusive Rücklagen und Treuhandvermögen liegt bei 101,55 Millionen Euro.

Im Jahr 2025 stellte die Stiftung 2,80 Millionen Euro für die Naturschutzarbeit der ZGF zur Verfügung. Für 2026 sind Ausschüttungen in Höhe von 2,65 Millionen Euro aus den Erträgen von 2025 vorgesehen.

Die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt – Förderstiftung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. ist eine rechtlich selbstständige Stiftung des privaten Rechts und als gemeinnützig anerkannt. Laut Freistellungsbescheid des Finanzamts Frankfurt am Main, StNr. 14 255 42804, vom 11.10.2024, ist sie steuerbefreit. Die Stiftung geht auf ein Sonderkonto gleichen Namens zurück, mit dem Bernhard Grzimek im Rahmen seiner Fernsehsendung „Ein Platz für Tiere“ ab 1961 Spenden sammelte. Heute fördert die Stiftung aus den Erträgen ihres Kapitals die Naturschutzarbeit der ZGF.

Die Stiftung wird von einem ehrenamtlichen Stiftungsrat aus bis zu zehn Mitgliedern geführt, die auf drei Jahre berufen werden. Vorsitzender ist Hans Bernhardt, stellvertretender Vorsitzender ist ZGF-Präsident Klaus Becker. Der Stiftungsrat verwaltet das Vermögen, entscheidet über die Mittelverwendung und stellt die Umsetzung des Stiftungszwecks sicher. Unsere Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und in der Initiative Frankfurter Stiftungen. Unterstützer können sich über Zustiftungen, Namensfonds oder Treuhandstiftungen engagieren – zu Lebzeiten oder testamentarisch.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND PRÜFUNGSANSÄTZE

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) § 264 ff. aufgestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren in Anlehnung an § 275 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung stiftungsspezifischer Positionen angewendet.

AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen

Zum Jahresende 2025 verfügte die Stiftung über ein Immobilienportfolio aus acht Bestandsimmobilien mit einem Wert von insgesamt 13,13 Millionen Euro gegenüber 13,26 Millionen Euro im Vorjahr. Die leichte Reduzierung ist auf die jährlichen Abschreibungen auf die Gebäudewerte zurückzuführen. Grund und Boden wird zum Anschaffungs- beziehungsweise Erstellungszeitpunkt bewertet. Der Marktwert der Immobilien im Rhein-Main-Gebiet ist deutlich höher.

Ein langfristig profitables Immobilienportfolio ist ein zentraler Baustein zur Sicherung stabiler Erträge und zur Diversifizierung der Einnahmequellen. Dies stellt auch einen Ausgleich zu den volatilen Finanzanlagen dar. Sollte die Stiftung weitere Immobilien oder Baugrundstücke durch Schenkungen oder Erbschaften erhalten, kann sie diese nutzen, um auch Immobilienprojekte zu entwickeln. Alle Immobilien werden durch einen externen professionellen Immobilienverwalter betreut, um unsere eigene Stiftungsverwaltung möglichst schlank zu halten.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen setzen sich aus Wertpapieren und Beteiligungen zusammen und werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wertberichtigungen in Form von außerplanmäßigen Abschreibungen erfolgen nach dem strengen Niederstwertprinzip, sobald der Kurswert unterhalb der Anschaffungskosten liegt. Anleihen, deren Anschaffungskosten über dem Nominalwert liegen, werden zum Zeitpunkt des Zugangs auf den niedrigeren Nominalwert abgeschrieben. Finanzanlagen, die die Stiftung unentgeltlich erhält, werden zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert angesetzt.

AKTIVA (STIFTUNG) in TEuro	2025	2024
ANLAGEVERMÖGEN		
Sachanlagen	13.126,11	13.263,13
Finanzanlagen	61.214,77	58.774,90
UMLAUFVERMÖGEN		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.444,32	4.271,23
Guthaben bei Kreditinstituten	925,22	956,62
TREUHANDVERMÖGEN Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten	21.841,28	17.463,00
GESAMT	101.551,70	94.728,88

Der überwiegende Teil der Finanzanlagen ist im stiftungseigenen HI-Biodiversity Conservation Transition Fonds investiert, der sich an nachhaltigen Anlagerichtlinien orientiert. Durch Zukauf von weiteren Anteilen an diesem Masterfonds stieg der Bestand der Finanzanlagen auf 61,21 Millionen Euro (Vorjahr 58,77 Millionen). Zustiftungen oder Zuflüsse aus Erbschaften wurden zur Generierung von Erträgen hier angelegt.

UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beliefen sich auf 4,44 Millionen Euro (Vorjahr 4,27 Millionen Euro) und beinhalten Forderungen für im Geschäftsjahr 2025 realisierte, aber erst im Jahr 2026 ausgeschüttete Erträge des Masterfonds in Höhe von 2,79 Millionen Euro. Hinzu kommen Forderungen an die ZGF im Zusammenhang mit Erbschaften und Nachlässen in Höhe von 477 Tausend Euro.

Zum Kauf eines Immobilienobjektes, das langfristig in den Besitz der Stiftung übergehen wird, wurde ein Darlehen gewährt (Restwert 1,17 Millionen Euro). Die empfangende Gesellschaft befindet sich im Rahmen eines Erbschaftsvertrags in Verbindung mit der ZGF.

Guthaben bei Kreditinstituten

Die liquiden Mittel umfassten rund 0,93 Millionen Euro (Vorjahr 0,96 Millionen Euro) und bilden gemeinsam mit den Forderungen für die Erträge aus dem Masterfonds die Grundlage für die Ausschüttung der Stiftung an die ZGF im Geschäftsjahr 2026.

PASSIVA (STIFTUNG) in TEuro	2025	2024
STIFTUNGSVERMÖGEN		
Stiftungskapital	64.985,77	63.461,63
Ergebnisrücklage	11.160,73	10.189,03
Umschichtungsergebnisse	652,80	652,80
Betriebsmittellrücklage Naturschutz	2.648,31	2.803,63
RÜCKSTELLUNGEN	116,00	10,50
VERBINDLICHKEITEN	146,82	148,29
TREUHANDVERMÖGEN Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten	21.841,28	17.463,00
GESAMT	101.551,70	94.728,88

TREUHANDVERMÖGEN

Treuhandvermögen der Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten

Die Treuhandstiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten wurde 2012 mit einem Errichtungskapital von 0,50 Millionen Euro unter dem Dach der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt errichtet. Der Stiftungszweck ist die finanzielle Unterstützung von Projekten der ZGF zur Erhaltung und Neuschaffung von Feuchtgebieten und zum Schutz der auf diesen Feuchtgebieten ausgewiesenen Vogelarten. Die Bilanzsumme der Treuhandstiftung stieg durch großzügige Zustiftungen des Stifters und Rücklagen auf mittlerweile 21,84 Millionen Euro (Vorjahr 17,46 Millionen Euro). Das Investitionsvermögen der Treuhandstiftung ist vollständig in den Masterfonds der Mutterstiftung investiert.

PASSIVA

STIFTUNGSVERMÖGEN

Stiftungskapital

Das Grundstockvermögen von 63,46 Millionen Euro konnte 2025 um weitere 1,53 Millionen Euro auf 64,99 Millionen Euro aufgestockt werden. Davon stammt ein Großteil aus Erbschaften oder Zustiftungen, auch in Form von einzelnen Namensfonds, die dem Stiftungskapital zugeführt wurden.

Ergebnisrücklagen

Die freien Rücklagen stiegen auf 11,16 Millionen Euro (Vorjahr 10,19 Millionen Euro). Sie sichern eine verlässliche Weiterführung des Stiftungszwecks auch in schwierigen Zeiten. 2025 wurde die volle Rücklage in Höhe von 33,33 Prozent der Überschüsse aus der Vermögensverwaltung gebildet.

Umschichtungsergebnis

Die Rücklage aus Vermögensumschichtung blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert und betrug 0,65 Millionen Euro.

Betriebsmittellrücklage Naturschutz

Nach Bildung der Ergebnisrücklage wurden die verbleibenden verfügbaren Mittel des Geschäftsjahres 2025 in Höhe von 2,65 Millionen Euro (Vorjahr: 2,80 Millionen Euro) der Betriebsmittellrücklage für die Sicherstellung der nachhaltigen Zweckverwirklichung der Stiftung zugeführt.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen belaufen sich auf 116 Tausend Euro (Vorjahr: 11 Tausend Euro). Sie entfallen auf die Kosten des Jahresabschlusses der Stiftung sowie auf die Pflichtteilergänzungsansprüche aus einem Nachlass.

VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten belaufen sich im Jahr 2025 nahezu unverändert auf 147 Tausend Euro (Vorjahr 148 Tausend Euro). Wesentlich sind hierbei die Abbildung eines im Grundbuch eingetragenen Wohnrechts einer Immobilie, die der Stiftung von der ZGF aus einem Nachlass übertragen wurde, sowie Stifterdarlehen. Stifterdarlehen sind Gelder, die von Unterstützern der Stiftung für die Kapitalanlage zur Verfügung gestellt werden. Die erwirtschaftete Rendite kann die Stiftung für gemeinnützige Zwecke einsetzen. Das Darlehen kann aber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist jederzeit zurückgefordert werden.

ERTRÄGE

Der Jahresüberschuss vor Mittelverwendung beläuft sich für 2025 auf 3,62 Millionen Euro (Vorjahr 3,86 Millionen Euro) und zeigt erneut eine solide Ertragslage. Maßgeblich hierfür waren die Erträge aus dem Masterfonds in Höhe von 2,79 Millionen Euro (Vorjahr 3,09 Millionen Euro).

Positiv sind weiterhin die kontinuierlichen Erträge aus der Vermietung der stiftungseigenen Immobilien in Höhe von 0,39 Millionen Euro. Die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt erhielt zudem eine weiterhin konstant hohe Zustiftung der Eleonore-Beck-Stiftung in Höhe von 0,60 Millionen Euro (Vorjahr: 0,50 Millionen Euro).

Die Gesamtperformance des Masterspezialfonds lag zum Jahresende 2025 bei 7,2 Prozent (Vorjahr 8,83 Prozent) und damit leicht unter der Vergleichsbenchmark von 7,52 Prozent. Bei einem durchschnittlichen Aktienanteil von insgesamt 51 Prozent und mit Blick auf das eingegangene Anlagerisiko kann das erzielte Ergebnis als solide bewertet werden.

Die Stiftung kann Volatilität auf den Kapitalmärkten aushalten und langfristig eine ausreichende Rendite für die Arbeit der ZGF erwirtschaften. Die Reserven der Stiftung sind nach wie vor ausreichend gefüllt, um auch bei einer eventuell länger anhaltenden Krise die gemeinnützige Förderung aufrechtzuerhalten.

AUFWENDUNGEN

Im Jahr 2025 hat die Stiftung 2,80 Millionen Euro (Vorjahr 1,48 Millionen Euro) für die Naturschutzarbeit an die ZGF ausgeschüttet.

Die Gesamtkosten der Stiftung beliefen sich im Geschäftsjahr 2025 auf 288 Tausend Euro (Vorjahr 298 Tausend Euro). Diese entfallen im Wesentlichen mit 137 Tausend Euro (Vorjahr 137 Tausend Euro) auf die Abschreibungen von Gebäuden. Darüber hinaus wurden 118 Tausend Euro (Vorjahr 130 Tausend Euro) in die Erhaltungs- und Grundstückskosten von Immobilien investiert. Für sonstige Ausgaben und die Verwaltung sowie die Prüfung der Stiftung wurden 33,4 Tausend Euro aufgewendet (Vorjahr 31,1 Tausend Euro).

Die niedrigen Kosten der Stiftung sind nur möglich, weil die ZGF die Verwaltung ihrer Förderstiftung ohne Kostenverrechnung durchführt und die Stiftung keine angestellten Mitarbeitenden hat.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in TEuro	2025	2024
Gesamterträge	3.908,36	4.163,18
Gesamtaufwendungen	-288,36	-298,51
Jahresüberschuss vor Mittelverwendung und Rücklagenbildung	3.620,00	3.864,67
Rücklagenbildung	971,70	1.061,04
Ausschüttungsfähiger Betrag	2.648,31	2.803,63

Biologische Vielfalt im Regenwald zu erfassen, heißt auch, nass und schmutzig zu werden und sich mit den Insekten im Schlafsack anzufreunden: Unser ZGF-Kollege Tam Nguyen, Wildlife Patrolling and Monitoring Officer, im Expeditionslager im Kon-Ka-Kinh-Nationalpark, Vietnam. Plane und Hängematten dienen ihm und seinem Team bei mehrtägigen Einsätzen im Wald als Unterkunft.



SPENDEN UND FÖRDERMITTEL



SPENDENWERBUNG

Was uns als ZGF am Herzen liegt: Ihre Unterstützung soll direkt dem Naturschutz zugutekommen. Deshalb halten wir unsere Marketingausgaben bewusst auf einem niedrigen Niveau. So verzichten wir beispielsweise auf Willkommenspräsente für Patinnen, Paten und Mitglieder und weitestgehend auf Kampagnen und Werbung. Um die Menschen, die uns unterstützen, zu informieren, sie um Hilfe zu bitten und neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen, setzen wir neben unserem Magazin GORILLA unsere Website, Social-Media-Kanäle, (Online-)Vorträge, Aktionen und Spendenbriefe ein. Insbesondere bei den Spendenbriefen und dem Magazin übersteigen die eingehenden Zuwendungen die eingesetzten Mittel um ein Vielfaches. All diese Aktivitäten werden durch unser hauptamtliches Team in Frankfurt umgesetzt. Bei all unseren Maßnahmen achten wir auf eine effiziente Konzeption und nachhaltige Produktion.

Der Schutz großer artenreicher Lebensräume ist ein Kraftakt und kann nur gemeinsam gelingen. Darum bitten wir Sie, unsere Naturschutzarbeit als Multiplikatorin oder Multiplikator zu unterstützen: Werben Sie für ein Engagement bei der ZGF in Ihrem Netzwerk.

SPENDEN UND FÖRDERMITTEL

Im Jahr 2025 erhielt die Zoologische Gesellschaft Frankfurt Spenden, Mitgliedsbeiträge und Geldauflagen in Höhe von 4,33 Millionen Euro (Vorjahr: 4,74 Millionen Euro). Darüber hinaus konnten wir durch Projektanträge weitere Fördermittel von institutionellen Gebern einwerben – darunter die KfW Entwicklungsbank, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN). Auf diese Weise standen uns zusätzliche 35,53 Millionen Euro (Vorjahr: 33,63 Millionen Euro) zur Verfügung.

ZOOS & NATURSCHUTZ

Seit der Einführung des Naturschutz-Euros im Jahr 2021 haben Besucherinnen und Besucher des Zoos Frankfurt die Möglichkeit, beim Eintritt freiwillig einen zusätzlichen Euro für den Naturschutz zu spenden. Im Jahr 2025 stellte uns der Zoo Frankfurt aus diesem

Programm 160.084,75 Euro für unsere weltweiten Naturschutzprojekte zur Verfügung (Vorjahr: 184.884 Euro). Die Mittel kommen zu gleichen Teilen vier Projektregionen zugute: dem Wispertaunus in Deutschland, dem Bukit-Tiga-Puluh-Ökosystem in Indonesien, dem Manu-Nationalpark in Peru und der Serengeti in Tansania.

Auch der Zoo Dresden beteiligt sich mit seinem Artenschutz-Euro an dieser Initiative. Die gesammelten Spenden fließen gezielt in den Schutz der Orang-Utans im Bukit-Tiga-Puluh-Nationalpark auf Sumatra. Im Jahr 2025 kamen dafür 35.000 Euro zusammen (Vorjahr: 35.000 Euro).

UNSERE GRÖSSTEN INSTITUTIONELLEN GEBER 2025 (nach Projektausgaben in Euro)

INTERNATIONAL	PROJEKTLAND	EURO
The Wyss Foundation	Sambia, Tansania	1.986.208
Rob Walton Foundation	Äthiopien, DR Kongo, Mosambik, Sambia, Simbabwe, Tansania	1.496.977
Gordon and Betty Moore Foundation	Kolumbien, Peru	1.277.197
The Wildcat Foundation	DR Kongo, Sambia	1.077.426
Stiftung Temperatio	Äthiopien, Brasilien, DR Kongo, Guyana, Kolumbien, Peru, Sambia, Tansania	969.507

DEUTSCHLAND	PROJEKTLAND	EURO
KfW Entwicklungsbank	Äthiopien, DR Kongo, Sambia, Tansania, Ukraine	13.904.259
Legacy Landscapes Fund	Kolumbien, Peru, Sambia	2.087.370
Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)	Indonesien, Peru, Sambia, Ukraine	1.685.539
The Light Foundation	Sambia, Simbabwe	1.304.812
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	DR Kongo, Peru, Sambia, Ukraine	606.501

WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Nur dank unserer Förderinnen und Förderer können wir unser Engagement zum Schutz der letzten Wildnisgebiete umsetzen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, uns zu unterstützen:

Spenderinnen und Spender helfen schnell und direkt. Freie Spenden werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden. Zweckgebundene Spenden fließen dem von der Spenderin oder dem Spender gewünschten Projekt zu.

Mitglied zu werden, bedeutet, ein Teil der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt zu werden. Mitgliedsbeiträge tragen zur Basisabsicherung unserer Naturschutzarbeit bei und geben uns Planungssicherheit.

Patinnen und Paten engagieren sich gezielt für eine Region und helfen beispielsweise dabei, die Heimat von Orang-Utans, Elefanten oder Saiga-Antilopen zu schützen. Die Beiträge kommen direkt den entsprechenden Projekten zugute und sind ein verlässlicher Baustein in der Projektplanung.

Zustiftungen mehren das Kapital unserer Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt und bleiben dauerhaft erhalten. Die jährlichen Erträge stehen für unsere Naturschutzarbeit zur Verfügung. Namensfonds sind eine besondere Form der Zustiftung. Ab einem Mindestkapital von 20.000 Euro kann ein solcher Fonds errichtet werden. Er wird im Kapital der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt gesondert geführt und trägt einen vom Förderer beziehungsweise der Förderin gewählten Namen. Die Erträge des Namensfonds fließen dauerhaft in den Naturschutz.

Treuhandstiftungen sind unselbstständige Stiftungen unter dem Dach unserer Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt. Im Gegensatz zu rechtlich selbstständigen Stiftungen entfallen das aufwendige steuerrechtliche Genehmigungsverfahren sowie die unmittelbare staatliche Aufsicht. In einer Satzung kann die Stifterin beziehungsweise der Stifter den Zweck festlegen. Um diesen nachhaltig durch die Erträge der Stiftung umsetzen zu können, wird ein Mindestkapital von 500.000 Euro empfohlen. Treuhandstiftungen können auch von einer Stiftergemeinschaft, die aus einer oder mehreren Personen besteht, errichtet werden.

Testamentarische Zuwendungen sind eine ganz besondere Form der Unterstützung und Ausdruck großen Vertrauens in die ZGF. Diese Zuwendungen können das Kapital unserer Stiftung entweder als dauerhafte Zustiftung oder als Treuhandstiftung stärken oder als Spende für die Projektarbeit der ZGF eingesetzt werden. Testamente, in denen die ZGF oder die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt maßgeblich bedacht werden, wickeln wir gewissenhaft und kostenfrei ab – ganz gleich, ob der gesamte Nachlass oder nur ein Teil dem Naturschutz gewidmet wird.



Sie haben Fragen?

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

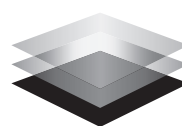
Ihr Team von Förderer & Freunde

T: 069 94 34 46 82

E: info@zgfd.de

WIR VERMEHREN IHRE SPENDE!

Jeder gespendete Euro ermöglicht nicht nur den direkten Einsatz für unsere Naturschutzprojekte, sondern wirkt auch als Hebel für weitere öffentliche und institutionelle Fördermittel. So vervielfacht sich der Effekt Ihrer Unterstützung.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt legt Wert auf Transparenz und hat daher die Selbstverpflichtungserklärung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.

→ [zgfd.de/unterstuetzen/transparenter-umgang-mit-spenden](https://www.zgf.de/unterstuetzen/transparenter-umgang-mit-spenden)

FÖRDERER UND PARTNER 2025

Auflistung gruppiert nach dem Hauptsitz der Institutionen und Organisationen

ÄQUATORIALGUINEA

Instituto Nacional de Desarrollo Forestal y Manejo del Sistema de Áreas Protegidas (INDEFOR-AP)

ÄTHIOPIEN

Bale-Mountains-Nationalpark
Ethiopian Wildlife Conservation Authority
Ethiopian Wolf Conservation Programme
Oromia Agriculture and Natural Resource Bureau
Oromia Environment, Forest and Climate Change Authority
Oromia Forest and Wildlife Enterprise
Oromia Planning and Economic Development Commission
Oromia Regional Health Bureau
Oromia Rural Land Administration and Use Bureau
Population, Health and Environment – Ethiopia Consortium
The Authority for Civil Society Organizations (ACSO)

AUSTRALIEN

Griffith University
Perth Zoo
The Orangutan Project
The Thin Green Line Foundation
Wildlife Conservation International (WCI)

BELGIEN

WeForest

BRASILIEN

Instituto Araguaia
Instituto Chico Mendes de Conservação da Biodiversidade (ICMBio)

DÄNEMARK

Givskud Zoo – Zootopia

DEUTSCHLAND

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Albert und Barbara von Metzler-Stiftung
Alfred und Lore-Nungesser Stiftung
Auswärtiges Amt
BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität e. V.
Bruno H. Schubert-Stiftung
Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)
Bundesverband Beruflicher Naturschutz e. V.
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

BUNDstiftung
Claus und Taslimawati Schmidt-Luprian Stiftung
Vogelschutz in Feuchtgebieten
Convention on Migratory Species of Wild Animals (CMS)
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen (DNR) e. V.
Deutsche Umwelthilfe
Deutsche Wildtier Stiftung
DIMUS – Dieter Mennekes Umweltstiftung
Dorsch Impact GmbH
Dr. Herbert Münzer-Stiftung
Ebert/Düttmann Stiftung
Eleonore-Beck-Stiftung
EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe
Forstamt Rüdesheim
Frankfurt Conservation Center (FCC)
Frankfurter Sparkasse
Gemeinde Heidenrod
Gemeinnützige Stiftung Freunde des Tieres
Georg-August-Universität Göttingen
GOPA Infra GmbH
Greenpeace Deutschland
Gregor Louisoder Umweltstiftung
GRÜNE LIGA – Netzwerk ökologischer Bewegungen
Gunther Parlow Stiftung
Gudrun und Peter Grashoff-Stiftung
Heinz Sielmann Stiftung
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH
Hellabrunn – Der Münchner Tierpark
Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat
Hildegard-Haube-Stiftung
Initiative Frankfurter Stiftungen e. V.
Institut für Gemeinwohl GmbH
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)
Irene Thiermann Stiftung
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
KfW Entwicklungsbank
KfW Stiftung
KPMG Deutschland
Kurt und Christel Müller Stiftung
Legacy Landscapes Fund (LLF)
Leibniz-Institut für Altersforschung
Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung
Linnemann-Stiftung
Loki-Schmidt-Stiftung
Manfred-Hermsen-Stiftung

Michael Succow Stiftung
NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V.
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Nationale Naturlandschaften e. V.
Nature Trust Alliance Stiftungen & Co. eGbr
Naturpark Rhein-Taunus
Naturstiftung David
Naturwald Akademie
Petra Schneider Gedächtnisstiftung
Regierungspräsidium Darmstadt
Roswith Linden Stiftung Berlin
SAP Deutschland SE & Co. KG
Schellenberg-Stiftung
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN)
Sigrid I. Gramm de Berumen-Stiftung
Stadt Frankfurt am Main – Kulturdezernat
Stadt Geisenheim
Stadt Lorch am Rhein
Stadt Oestrich-Winkel
Stiftung Artenschutz
Stiftung Feuchtgebiete
Stiftung KulturLandschaft Günztal
Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung
Stiftung Wolfgang Wüsthof
The Light Foundation
Tiergarten Nürnberg
Tierpark Berlin-Friedrichsfelde GmbH
Viessmann Foundation
Vogelschutz Komitee
Walter und Monika Schneider-Stiftung
Wolfgang und Ingrid Hensel Stiftung
WWF Deutschland
Zoo Dresden
Zoo Frankfurt
Zoo Neuwied gGmbH
Zoologischer Garten Augsburg GmbH
Zoologischer Garten Berlin
Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

DR KONGO

Fonds Okapi
Institut Congolais pour la Conservation de la Nature (ICCN)
Virunga-Nationalpark/Virunga Foundation

ECUADOR

Fundación Charles Darwin

EU

Europäische Kommission
Europäische Union

FINNLAND

Korkeasaari Zoo

FRANKREICH

UNESCO, United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

GROSSBRITANNIEN

Anna Merz Rhino Trust

Arcadia Fund – A charitable fund of Lisbet Rausing and Peter Baldwin

Bristol Zoological Society

British Trust for Ornithology (BTO)

Charities Aid Foundation

Conserve Global

Farm Africa

Fauna & Flora International

Jamma International

Lion Landscapes

Lund Trust

NatureMetrics

Save the Rhino International

The Beit Trust

The Endangered Landscapes & Seascapes Programme (ELSP)

The Royal Society for the Protection of Birds (RSPB)

TRAFFIC

Tusk Trust

University of Cambridge

University of Oxford, Wildlife Conservation Research Unit (WildCRU)

Zoological Society of London (ZSL)

GUYANA

Conservation International Guyana

Environmental Protection Agency (EPA)

Kanuku Mountains Community Representative Group (KMCRG)

Office of the President – Cooperative Republic of Guyana

Protected Areas Commission (PAC)

The South Rupununi Conservation Society

INDONESIEN

Bukit-Tiga-Puluh-Nationalpark

Direktorat Jenderal Konservasi Sumber Daya Alam dan Ekosistem (Directorate General for Protection of Natural Resources and Ecosystems, KSDAE)

Jambi Provincial Natural Resource Conservation Agency (BKSDA Jambi)

Ministry of Forestry

Perkumpulan Petani Vanili Indonesia (Association of Indonesian Vanilla Farmers)

Yayasan Ekosistem Lestari (YEL)

Yayasan Konservasi Ekosistem Hutan Sumatera (KEHUS)

IRLAND

i4Life

KANADA

Tech 4 Conservation

KASACHSTAN

Association for the Conservation of Biodiversity of Kazakhstan (ACBK)

Committee for Forestry and Wildlife, Ministry of Ecology and Natural Resources of the Republic of Kazakhstan

KENIA

African Wildlife Foundation

Save the Elephants

KOLUMBIEN

Asociación de Autoridades Indígenas de la Zona de Arica (AIZA)

Asociación de Autoridades Tradicionales Indígenas (PANI)

Fundación para la Conservación y el Desarrollo Sostenible (FCDS Colombia)

GAIA Amazonas

Parques Nacionales Naturales de Colombia

Procuraduría General de la Nación

Resguardo Indígena El Itilla

Universidad Nacional de Colombia

Wildlife Conservation Society Colombia (WCS Colombia)

WWF Colombia

LIECHTENSTEIN

Reto Stiftung für Denkmalschutz, Kinder und Natur

MONSAL-Stiftung

MOSAMBIK

Foundation for the Conservation of Biodiversity (Biofund)

NIEDERLANDE

Gaia Nature Fund

Rituals Cosmetics

NORWEGEN

Inland Norway University of Applied Sciences

Norway's International Climate and Forest Initiative (NICFI)

PERU

Amazónicos por la Amazonía (AMPA)

Asociación Nacional de los Ejecutores de contratos de administración de las reservas comunales del Perú (ANECAP)

Asociación para la Investigación y Desarrollo Integral (AIDER)

CARE Peru

Centro de Innovación Científica Amazónica (CINCIA)

Centro de Recursos y Educación en la Selva (CREES)

Conservación Amazónica – ACCA

Conservación Internacional Perú

Derecho, Ambiente y Recursos Naturales (DAR)

Deutsche Botschaft Lima

ECOPURUS

Federación de Comunidades Indígenas del Bajo Putumayo (FECOIBAP)

Federación de Comunidades Nativas de la Cuenca del Ampiyacu (FECONA)

Federación de Comunidades Nativas de Purús (FECONAPU)

Federación de Comunidades Nativas Fronterizas del Putumayo (FECONAFROPU)

Federación Nativa del Río Madre de Dios y Afluentes – FENAMAD

Fundación para la Conservación y el Desarrollo Sostenible (FCDS – Peru)

Grupo AJE

Instituto del Bien Común (IBC)

Madre de Dios Sustainable Landscape (MDSL)

Ministerio de Cultura (MINCUL), Viceministerio de Interculturalidad

Ministerio de Educación (MINEDU)

Ministerio del Ambiente (MINAM)

Ministerio Público – Fiscalía Especializada en Materia Ambiental (FEMA)

Observatorio de Infraestructura Vial Sostenible (IVIS)

Observatorio de Minería Ilegal y Actividades Vinculadas en Áreas Claves de Biodiversidad (OMI)

Organismo de Supervisión de los Recursos Forestales y de Fauna Silvestre (OSINFOR)

Organización Regional AIDESEP Ucayali (ORAU)

Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP)

Profonanpe

Pronaturaleza (Peru)

Servicio Nacional de Áreas Naturales Protegidas por el Estado (SERNANP)

Sociedad Peruana de Derecho Ambiental (SPDA)

Universidad Católica Sedes Sapientiae

PHILIPPINEN

ASEAN Centre for Biodiversity (ACB)

POLEN

BirdLife Poland (OTOP)

Fundacja Zoo Wrocław-Dodo

Polish Society for the Protection of Birds (PTOP)

Zoo Wrocław

PORTUGAL

BIOPOLIS

RUMÄNIEN

Foundation Conservation Carpathia (FCC)

SAMBIA

BioCarbon Partners (BCP)

Chitimbwa Community Resources Trust (CCRT)

Chitimbwa Iyendwe Conservation Project (CICP)

Community Markets for Conservation (COMACO)

Community Resource Boards (Chifunda, Chikwa,

Lundu, Mukungule, Nabwalya, Nsama, Kambobo, Kazembe, Tembwe)

Conservation Lower Zambezi

Conservation South Luangwa

Department of National Parks and Wildlife (DNPW)

Foundations for Farming

Ministry of Fisheries and Livestock

Ministry of Green Economy and Environment, Department of Forestry

Mpika, Shiwa, Chama, Chipata, Chinsali, Isoka, Nsama and Mpulungu District Governments

North Swaka Trust

Remote Africa Safaris

The Elephant Charge

Tondwa Conservation Limited

USAID Luangwa Livelihood and Conservation

Wildlife Crime Prevention

Zambian Carnivore Programme

Zambia National Community Resources Board Association (ZNCRBA)

ZayoHub

SCHWEDEN

Kolmården Foundation

Stiftelsen Nordens Ark

SCHWEIZ

Fondation Segré

Friends of Serengeti

International Takhi Group

International Union for Conservation of Nature (IUCN)

Oak Foundation

PanEco

Stiftung Farald von Wedekind und Fiorimonde Wedekind

Stiftung Temperatio

Swisscontact

Tierpark Dählhölzli

World Wildlife Fund (WWF)

SIMBABWE

African Wildlife Conservation Fund

Beitbridge Rural District Council

Bubye Valley Conservancy

Chiredzi Rural District Council

CURE Children's Hospital

Jamanda Trust

Kacholo Chillies

Lowveld Rhino Trust

Malilangwe Trust

Savé Valley Conservancy

Sustainable Agriculture Technology WILD Program (SAT-WILD)

The Malipati Development Trust

Tikki Hywood Foundation

Zimbabwe Parks and Wildlife Management Authority (ZimParks)

SLOWAKEI

Aevis Foundation

SRI LANKA

International Water Management Institute

SÜDAFRIKA

African Parks

Conservation Solutions

Endangered Wildlife Trust

IUCN TFCA Financing Facility

Peace Parks Foundation

TANSANIA

District Councils: Bariadi, Bunda, Busega, Itilima, Kigoma, Meatu, Mpanda, Ngorongoro, Serengeti, Tanganyika, Tarime, Uvinza

Grumeti and Ikorongo Game Reserves

Grumeti Fund

Ikona and Makao Wildlife Management Areas

Katavi Regional Authority

Kigoma Regional Authority

Ministry of Natural Resources and Tourism

National Land Use Planning Commission (NLUPC)

Ngorongoro Conservation Area Authority (NCAA)

Tanzania Association of Tour Operators (TATO)

Tanzania National Parks Authority (TANAPA)

Tanzania Wildlife Management Authority (TAWA)

Tanzania Wildlife Research Institute (TAWIRI)

The Jane Goodall Institute Tanzania

Wildlife Division of the Ministry of Natural Resources and Tourism

WWF Tanzania

TSCHECHIEN

Zoo Prag

UKRAINE

Ministry of Economy, Environment and Agriculture of Ukraine

National Ecological Centre of Ukraine (NECU)

Ukrainian Nature Conservation Group (UNCG)

UNGARN

Hortobágy National Park Directorate

USA

Amazon Gold Alliance (AGA)

Andes Amazon Fund

Arcus Foundation

Climate and Land Use Alliance

Conservation International

Conservation Nation

Conservation Strategy Fund (CSF)

Critical Ecosystem Partnership Fund

DAI Global, LLC

Disney Conservation Fund

Elephant Crisis Fund

Gordon and Betty Moore Foundation

Horne Family Foundation

Howard G. Buffett Foundation

International Crane Foundation

International Rhino Foundation (IRF)

JRS Biodiversity Foundation

Lion Recovery Fund

National Geographic Society

North Carolina Zoo

Painted Wolf Foundation

Panthera

Peterffy/Reweaving the Web Foundation

Rainforest Trust

Research Triangle Institute

Resolve

Rhino Recovery Fund

Rob Walton Foundation

San Diego Zoo Global Wildlife Conservancy

Sheldon and Audrey Katz Foundation

SMART Partnership

Tetra Tech

The Amazon Conservation Team (ACT)

The Field Museum

The Integrated Natural Resource Management (INRM)

The Jane Goodall Institute

The Nature Conservancy

The Notsew Orm Sands Foundation

The Paul Tudor Jones Family Foundation

The Peregrine Fund

The Stadler Family Charitable Foundation

The Wildcat Foundation

The Windward Fund

The Woodtiger Fund

The Wyss Foundation

United Nations Development Programme (UNDP)

United States Agency for International Development (USAID)

University of Kentucky

U.S. Department of State, Bureau of International Narcotics and Law Enforcement Affairs (INL)

U.S. Fish & Wildlife Service

Victoria Sujata & Alan Butler

Wildlife Conservation Network (WCN)

Wildlife Conservation Society (WCS)

Wildlife Protection Solutions

WWF US

VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE

The Mohamed bin Zayed Species Conservation Fund

VIETNAM

Department of Agriculture and Rural Development (DARD), Gia Lai Province

Department of Protected Area Management (DoPAM)

German Embassy in Hanoi

GreenViet

Kon-Chu-Rang-Naturreservat

Kon-Ha-Nung-Biosphärenreservat

Kon-Ka-Kinh-Nationalpark

People's Aid Coordinating Committee (PACCOM)

The Center for International Cooperation Development and Foreigner Affair (CIFA)

The University of Da Nang

Hinter dem Zoo geht's weiter
Der Podcast des
Frankfurter Zoos und der
Zoologischen Gesellschaft Frankfurt
zgf.de/podcast



Ein männlicher Puma (*Puma concolor*) am Río Las Piedras in der Purús-Landschaft, Peru

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de
www.zgf.de

© 2026
Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.

REDAKTION

Dagmar Andres-Brümmer,
Miriam Schmidt,
Dr. Christof Schenck
Unter Mitarbeit von:
Florian Becker-Gitschel, Michael
Brombacher, Dr. Antje Müllner,
Dr. Manuel Engelbauer, Stefanie Wolf,
Dr. Dennis Rentsch, Dr. Karen Lauren-
son, Dr. Julio Monzon, Kristina Droll,
Stefanie Jellestad, Lara Leichsering,
Sophie Aust

LEKTORAT

Maria Ullmann,
Katharina Wallat,
Susanne Ott

GESTALTUNG

atelier himmelbraun
Frankfurt am Main

DRUCK

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main

Gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier



natureOffice.gmbh/DE-077-367729



WILDNIS SCHÜTZEN – VIELFALT BEWAHREN

WIR DANKEN ALLEN, DIE SICH MIT UNS FÜR MEHR WILDNIS
UND ARTENVIELFALT STARK GEMACHT HABEN.

**GEMEINSAM KÖNNEN WIR NOCH MEHR ERREICHEN –
UNTERSTÜTZEN SIE UNS.**

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02

Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.

Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48

info@zgf.de
www.zgf.de



**ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT**

